

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XVI

HELSINKI 1982 HELSINGFORS

INDEX

Paavo Castrén	<i>Hic et ubique</i> : Survival of a Formula	7
Anne Helttula	Did Apicius Use the Accusative Absolute?	11
Siegfried Jäkel	Euripideische Handlungsstrukturen in der <i>Samia</i> des Menander	19
Iiro Kajanto	Lorenzo Belo's Eulogy of Rome: An Epigraphical Document of the Spirit of the Counter Reformation	33
Martti Leiwo	The Mysterious Φώλαρχος	45
Saara Lilja	Homosexuality in Plautus' Plays	57
Bengt Löfstedt	Drei patristische Beiträge	65
Outi Merisalo	Platina et le Liber pontificalis: Un humaniste devant un texte médiéval	73
Teivas Oksala	Zum Gebrauch der griechischen Lehnwörter bei Catull	99
Leena Pietilä-Castrén	New Men and the Greek War Booty in the 2nd Century BC	121
Reijo Pitkäranta	Lexikalisches zu einigen naturwissenschaftlichen Dissertationen Finnlands von 1645—1661	145
Olli Ilmari Salomies	Quintilian und Vitorius Marcellus	153
Timo Sironen	Osservazioni sulle grafie per l' <i>i</i> breve d'origine greca nell'osco	159
Heikki Solin	Analecta epigraphica LXXIX	165
Raimo Tuomi	Adverbiales <i>vicem</i> : Erläuterung einer Stelle in den Atticus-Briefen Ciceros, 10,8,7	223
De novis libris iudicia	227

ANALECTA EPIGRAPHICA

Heikki Solin

LXXIX. DER NEUE INDEX COGNOMINUM VON CIL VI

Im Jahre 1936 erschien aus der kundigen Hand von Martin Bang der Gentilnamenindex zum sechsten Band des lateinischen Inschriftenwerkes. Bang begann auch die Ausarbeitung des Cognominaindex, aber das druckfertige Manuskript ging in den Flammen des Krieges verloren. Nach Ende des Krieges begann die Redaktion des Berliner Corpus aufs neue die Exzerpierungsarbeiten, auf Grund derer das Inschriftenwerk jetzt endlich den Cognominaindex vorlegen kann: *Corpus inscriptionum Latinarum, voluminis sexti pars sexta, Indices, fasciculus secundus: Index cognominum*. Edidit Ladislaus Vidman, Berlin 1980, 359 S. in fol. Die Verzettelung der Namenbelege und die dabei getroffene Wahl der Lesarten und der anzusetzenden Grundformen wurde vornehmlich von J. Schönert ausgeführt, die Redaktion des endgültigen Index lag in den Händen des bekannten Prager Epigraphikers Ladislav Vidman, der alle Zettel durchgesehen und den Lemmen ihre Gestaltung gegeben hat; er hat bei der Nachprüfung von Belegen eine beachtliche Arbeit geleistet und trägt die wissenschaftliche Verantwortung für den Inhalt des Index. Dieser Index erfüllt eine lange fühlbare Lücke in onomastischen Studien, ja man kann sagen, das schwerste Hindernis bei der Erforschung des Bestandes lateinischer Cognomina, das schon seit hundert Jahren besteht, wurde durch ihn aufgehoben. Zusammen mit Bangs Index bildet er ein einmaliges Arbeitsinstrument für die römische (und nicht nur für die stadtrömische) Namenforschung — jetzt endlich steht uns das reiche Namenrepertorium stadtrömischer heidnischer Inschriften kritisch gesichtet zur Verfügung.

Inzwischen war freilich der vollständige Wortindex der in CIL VI gesammelten Inschriften durch Jory (CIL VI 7, 1—6, 1974—1975) erschie-

nen, wo auch die Cognomina mit enthalten waren (eigentümlicherweise sowohl im Hauptindex als auch im gesonderten Cognomenindex ohne jede Veränderung abgedruckt). Doch können diese beiden Indices nicht verglichen werden: während in Jorys Computerindex die Belege in alphabetischer Reihenfolge in der jeweiligen von der Inschrift gebotenen Form stehen, ohne daß die Belege ein und desselben Namens zusammengestellt worden wären, bietet Vidmans Index nach guter Tradition alle Belege desselben Namens unter einem Lemma, mit ausgewählten Querverweisen von abweichenden Formen. Ich will nicht sagen, dass Jorys Index, was die Cognomina angeht, durch denjenigen von Vidman seinen Nutzen gänzlich verloren hätte. Im Gegenteil, er kann für gewisse Zwecke mit Gewinn herangezogen werden, schon weil jeder Beleg mit seinem Kontext geboten wird; auch für morphologische Studien ist es sehr vorteilhaft, daß alle Formen, sowohl die normalen als auch die abweichenden, so gegeben werden, wie sie überliefert sind (in den herkömmlichen Namenindices werden ja graphische und morphologische Besonderheiten normalerweise nur sehr unvollständig angegeben). Wenn also Jorys Index gewisse Vorteile kontextueller und morphologischer Art hat, so ist erst durch Vidmans Index die Grundlage für typologische, statistische und sozialhistorische Studien an dem Cognomenbestand stadtrömischer Inschriften geschaffen. Anhand von Jorys Index war es mühsam, Untersuchungen über die Namenbildung anzustellen, da ein gesuchter Name an ganz überraschender Stelle bei Jory stehen kann (dies ist besonders für das Nachspüren von Ableitungen zu beachten). Derselbe Umstand erschwerte auch Untersuchungen über die Häufigkeit von Cognomina in Rom und über ihre soziale Verteilung.

Dazu kommt noch ein nicht unerheblicher Punkt. Da Jorys Index die Belege nur durch mechanische Wiedergabe der jeweiligen Textform wiedergibt, bleibt dem Benutzer die Aufgabe der Interpretation, der Auflösung, der Ergänzung, der Konjizierung und des Korrigierens von Fehlern überlassen, eine Aufgabe, die die Bearbeiter der Textbände wiederum eben den Indices überlassen hatten — es war ja eine Idee des Corpusbegründers Mommsen, den Indices Aufgaben des Kommentars zu übertragen, um so die exegetischen Bemerkungen zu einzelnen Inschriften möglichst zu beschränken (mit der Kommentierung ist das Corpus zuweilen sogar allzu sparsam gewesen). Vidmans Index kommt dagegen weitgehend den Wünschen des Benutzers entgegen, indem er die Namen genügend interpretiert;

auch in schwierigen textkritischen Fällen wird möglichst eine Lösung zu finden versucht. Und was den Wert des Index noch erhöht: Vidman hat auch die spätere Forschung hinsichtlich Lesung und Interpretation weitgehendst berücksichtigt, an der er selbst einen nicht geringen Anteil hat. So ist der Index zu einer Art kritischer Edition der Cognomina stadtrömischer Inschriften geworden. Die entsagungsvolle Arbeit von Vidman und seinen Vorgängern hat schöne Früchte gezeitigt. Nach intensiver Benützung des Index kann ich seine Qualität und Zuverlässigkeit versichern. Im folgenden werde ich ihn näher würdigen und zugleich die Nachträge und Berichtigungen liefern, die ich gesammelt habe.

Der Index folgt in den Hauptlinien der altbewährten Tradition des Berliner Corpus. Der Aufbau der Lemmata ist klar und übersichtlich; durch Einrückungen werden abweichende Formen in das Gesamtlemma mit einbezogen. Freudig begrüßt man die zahlreichen Querverweise von solchen abweichenden Formen. Die Belege werden ohne die Gentilicia gegeben, aber mit genauer Berücksichtigung des juristischen Status des Namenträgers. Es ist in letzter Zeit, besonders in italienischen Publikationen, eine Mode geworden, in den Indices epigraphischer Editionen den Belegen der Cognomina das Gentilicium voranzuschicken. Das ist des öfteren begrüßenswert, besonders in Publikationen, wo die Zahl der Inschriften nicht hoch ist, denn es ist ja interessant, wie in verschiedenen Gegenden die Cognomina sich auf verschiedene gentes verteilen. Aber in einem grossen Inschriftencorpus, in dem die Zahl der Belege von Cognomina nicht viel unter Hunderttausend bleibt, würde die Angabe des betreffenden Gentiliciums bei jedem Beleg nur ein Chaos und eine unvorhergesehene Verwirrung stiften. So hat der Editor sehr klug von dieser neuen Gewohnheit Abstand genommen. Wer sich übrigens einen Überblick über die gentilizische Zugehörigkeit der Träger eines gegebenen Cognomens verschaffen will, dem liefert der Computerindex von Jory einen gewissen Ersatz.

Wie schon gesagt, kann es in epigraphischen Publikationen mit geringerem Material oft nützlich sein, in den Lemmen der Cognominabelege auch das betreffende Gentilicium anzugeben. Das sollte aber auf keinen Fall dazu führen, den Gentilicia- und den Cognominaindex zu verschmelzen, wie es des öfteren etwa in neueren italienischen Publikationen der Fall ist (glücklicherweise wird davon in der neuen Serie der *Supplementa Italica* Abstand genommen). Die zwei Indices müssen gesondert stehen. Und

nicht nur um der besseren Übersichtlichkeit willen; so erfährt der Leser nämlich sofort, wie der Editor einen gegebenen Namen aufgefaßt hat. In vielen Fällen leuchtet es ja nicht ohne weiteres ein, ob es sich um ein Gentilicium oder ein Cognomen handelt, weswegen der Editor die Nameninterpretation nicht auf die leichte Schulter nehmen kann. Die Trennung der beiden Indices ist in unserem Fall auch insofern wichtig, als in Vidmans Index eine ganze Anzahl von Namenbelegen enthalten ist, die formal bekannte Gentilicia vertreten (Typ *Iulius -a*); wären diese nun mit den Gentiliciabelegen vermengt, so hätten zumindest weniger erfahrene Epigraphiker Schwierigkeiten, ihren rechten onomastischen Charakter zu erkennen. Bei der Zuweisung dieser Belege zum Cognominaindex ist Vidman zurückhaltend und hat nur diejenigen aufgenommen, deren cognominaler Charakter mehr oder weniger eindeutig feststeht (es fehlt etwa *Antonius* 15672). Aber auch so bleibt eine ganze Anzahl von Namenbelegen. *Aelius -a* findet sich sechsmal, *Aurelius -a* 10mal, *Claudius -a* 13mal, *Cornelius -a* 7mal, *Flavius -a* 11mal (davon 7mal als Frauennamen), *Iulius -a* 33mal, *Iunius -a* 12mal, *Valerius -a* 35mal usw. Da nun solche Belege so bequem bei Vidman zusammengestellt sind, wäre es interessant, sie zu interpretieren. Einige Stichproben haben ergeben, daß das Phänomen als ganzes spät ist und daß die femininen Belege früher sind. Weitere Untersuchungen müssen zeigen, ob dieser Eindruck stimmt; auch der statistische Anteil und die zeitliche Verteilung der Sklavennamenbelege wäre zu klären.

Kritik verdient dagegen der hier und da vorkommende Vermerk *praenominis loco* von Namen einiger bekannten Patrizier, wie *Sisenna* beim Konsul von 16 n.Chr. oder *Taurus* beim Konsul von 45. Es handelt sich in diesen und einigen anderen Fällen nicht etwa um bloß umgestellte Cognomina, sondern um wirkliche, als solche empfundene Praenomina. Ich werde dieses Phänomen andernorts ausführlich erörtern (vorläufig einige Bemerkungen in dem Büchlein Beiträge zur Namengebung des römischen Senatorenstandes, Acta IRF XI, im Druck). Da es jedoch wichtig wäre, solche 'besondere' Vornamen vor der Vergessenheit zu retten, hätte man als Appendix einen Index von ausgewählten Praenomina beifügen können (so weit werden die Indices altes Stils zu CIL VI wohl nie gedeihen, daß in irgendeinem Sachindex unter der bekannten Rubrik 'Nominum ratio' solche Fälle zusammengestellt würden). — Es wäre nützlich gewesen, die

Heimatangabe beizugeben (z.B. bei Soldaten), aber vielleicht hätte das bei der einheitlichen Konzentrierung auf das bloße Cognomen störend gewirkt.

Dann ein paar kleine Bemerkungen zum Verweisverfahren. Vidman hat viel Mühe darauf gelegt, identischen Inschriften nachzuspüren, und hat manche verkannte Identitäten verbuchen können. Nicht immer werden aber beide Nummern angegeben, und wenn nach dem schlechteren Zeugen zitiert wird, so kann das unter Umständen Schaden stiften. Der einzige Beleg von *Menecratiannus* wird nach 1813⁴ zitiert, aber die Inschrift steht besser 4413. Merkwürdigerweise wird der in derselben Inschrift vorkommende Name *Helena* nach beiden Zeugen angeführt, ohne daß die Identität vermerkt worden wäre. Die Identität dieser beiden Inschriften ist bisher nur in Bangs Index unter *T.Fl. Menecratiannus* vermerkt worden, aber dort wird die bessere Überlieferung von 4413 vorausgesetzt. — Wenn eine Person in Laterculi oder sonstigen Listen mehr als einmal vorkommt, wird im betreffenden Lemma die Identität nicht immer vermerkt. So gehört das gesondert für 1058,10 und 1059,9 angegebene Cognomen *Amyntianus* demselben Subpraefectus vigilum M. Firmius Amyntianus. Dieselbe Beobachtung kann — und zwar sehr oft — auch bei kürzeren normalen Inschriften gemacht werden. Unter *Charinus* werden 2188/9 und 13813 gesondert gegeben, sie beziehen sich aber auf ein und dieselbe Person. Aus einem Lemma wie "Araps Caesar. n. ser. 8868. 8869" geht nicht eigens hervor, dass in beiden Inschriften derselbe Kaiserdiener gemeint ist, obwohl dies ohne weiteres einleuchtet — doch wäre es zu empfehlen, das eigens anzugeben. Bei der Zitierung von Inschriften, die an mehreren Stellen publiziert sind, scheint keine strikte Regelung zu herrschen. Im Stammband zweimal publizierte Inschriften werden bald nach beiden, bald nach der einer Nummer zitiert, ohne daß man Gründe für die unterschiedliche Zitierweise erkennen kann. Die Nummern mit schlechterer Überlieferung werden freilich oft weggelassen, was ein gutes Recht des Bearbeiters sein mag. Es ist auch nicht ersichtlich, inwieweit die Tatsache auf die Wahl der Zitierweise eingewirkt hat, ob die Identität entweder unter der einen Nummer im Stammband oder im Supplement vermerkt worden ist, denn manchmal werden beide Nummern angegeben, auch wenn die Identität schon längst entweder im Stammband oder in den zwei Supplementbänden bekannt gemacht wurde, während auf die Angabe von an-

deren, praktisch unbekanntem Identitäten verzichtet wurde (wie in dem oben besprochenen Fall *Menecratiannus*). Dagegen wird von Inschriften, die im Supplement nochmals publiziert worden sind, normalerweise nur die Supplementnummer gegeben, aber daneben erscheint wieder ohne ersichtliche Gründe der Typ "Maiores. n. ser. 682 cf. 30813" (obwohl die Textform von 30813 besser ist!). Ob eine solche reduzierte Zitierweise von Vorteil ist, sei dahingestellt. Ich meine aber, die in den Indices eines epigraphischen Corpus enthaltene Information muß in dieser Hinsicht auf letzte Vollständigkeit zielen, und möchte mit allem Nachdruck hervorheben, daß jede Inschriftennummer in den Indices zu berücksichtigen ist, sei es nun eine aufgrund besserer Überlieferung überflüssig gemachte Textform oder sonst eine Dublette ohne selbständigen textkritischen Wert. Der Index eines epigraphischen Corpus muß vollständige Information von jedem Textzeugen bieten, sonst verliert er viel von seiner Aufgabe, zugleich ein kritischer Kommentar zu den Texten zu sein. In dem analytischen Teil werde ich die Auslassungen der Angabe von Dubletten nicht berücksichtigen, wenn aber eine Person in mehreren Inschriften vorkommt, ohne dass im betreffenden Lemma auf die Identität hingewiesen wird, werde ich das nach Möglichkeit anmerken.

Sehr begrüßenswert ist, daß bei republikanischen Inschriften auf CIL I² verwiesen wird, leider aber nicht systematisch. — Dagegen wird dem christlichen Charakter der Inschriften nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und Querverweise zu den ICVR fehlen gänzlich (es gibt eine Unmenge von Inschriften, die sich in beiden Corpora finden). Es wäre aber schon für die Chronologie der einzelnen Namen nützlich, wenn man einen gegebenen Beleg von vornherein in das spätantike Milieu verlegen könnte. Allerdings wäre es sehr mühsam gewesen, den in der Forschung oft verkannten Doppelditionen im CIL VI und in den ICVR systematisch nachzugehen. — Der Vermerk *sign.* bezieht sich nicht nur auf die eigentlichen Signa, sondern auch auf die Supernomina mit *qui et*. Da jedoch diese zwei Arten von Supernomina onomastisch gesehen grundverschieden sind, wäre es gut gewesen, in der Art und Weise des Vermerkes zu differenzieren. — Der Gebrauch des Sternchens * vor einem Namen ist ungleichmäßig. In normaler Praxis wird dadurch eine Korruptel angegeben, hier aber findet es sich bald vor einem Namen, der sprachlich nicht sicher erklärt werden kann, bald vor fragmentarischen Namenbelegen (die aber

zuweilen eine mehr oder weniger sichere Ergänzung erlauben), bald vor offenkundig korrupten Namen. Oft fehlt aber vor solchen Fällen das Sternchen aus nicht ersichtlichen Gründen. Um dieses Schwanken zu veranschaulichen, gebe ich hier vom Schlußteil des Index einige Beispiele. Fem. *Zaeis* 36597 ist ohne Asterisk angeführt, aber erstens ist ein solcher Name mir unverständlich und zweitens steht auch die Lesung des vierten Buchstabens nicht sicher fest; aber sofort danach ist **Zellia* 24348 mit Asterisk versehen, obwohl der Name sich der Erklärung nicht verschließt (s. unten unter *Zellia*). **Xa...* mask. 26137 und *Xan...* mask. 33994 folgen nacheinander; warum der erstere Beleg mit Sternchen versehen ist und der zweite nicht, verstehe ich nicht. **Vopiscus* 30381 hat ein Sternchen, aber der Text und die Deutung scheinen in Ordnung zu sein. Wenig gefällt auch die künstliche Ansetzung eines hypothetischen Nominativs aus einer vollends korrupten Form (Beispiel **Ulamius* 28147). Ich hätte hierbei auf das Erraten des eventuellen Nominativs verzichtet und stattdessen die überlieferte Form als solche angegeben. Überhaupt hätte man solche zweifelte Fälle mit Majuskeln wiedergeben können. Störend wirkt auch die Wiedergabe der Schreibungen vom Typ *Xlypus* (für *Alypus*) in Minuskeln ohne diakritische Zeichen. XLYPVS ist ja keine graphische Variante, sondern eine pure Nachlässigkeit des Steinmetzen oder eine Verlesung.

Dann gehen wir zu den einzelnen Namen über.

Accaus. Dieses Lemma muß verschwinden. *Accaus* ist ein Gentilicium pälignischer Herkunft, und der einzige Beleg des Index steht in einem höchst dunklen Kontext, auf einer Olle aus S. Cesareo 8324 (= I² 1128) *Otacila Acai*. Was in ACAI steckt, bleibt völlig in der Luft hängen. Mommsen schlug *Mai(or)* vor, Garrucci *Ac(b)ai*, aber ebensogut könnte hier eben ein Gentilicium aus der Wurzel *Ac-* vorliegen.

Achais. Hinzugefügt werden kann [*Ac*]hais 27336 (steht bei Vidman unter den akephalen Fragmenten).

Acorus 10546 und *Pacorus* 33915 sind Dubletten ein und desselben Belegs. Ich gehe hier nicht darauf ein, ob Mommsens Konjektur *Pacorus* für die überlieferten Varianten M·ACORVS und ACORVS das Richtige trifft. Freilich ist *Pacorus* ein guter Name (zu den von Vidman angeführten Belegen kommt aus Rom noch NSc. 1916, 391 hinzu), aber auch *Acorus* ist als Name möglich, vgl. Mart. 3,93,24 (freilich schwankt

die Überlieferung), CIL X 691. Oder aber es könnte *M. A(urelius) Corus* gelesen werden; *Corus* nicht selten in Rom (zu den 6 Belegen in CIL VI [in Vidmans Index ist 4932 nachzutragen] noch Moretti IGUR 160 II b, 15).

Actilia 14448. *Actilius* ist sonst nicht belegt (auch nicht als Gentilicium) und wäre als Cognomenbildung undurchsichtig. Ich vermute Verlesung für *Actilla*, das eine regelrechte feminine Deminutivbildung aus *Actus* wäre und durch *Actinus* (Kajanto Latin Cognomina 349) noch plausibler wird; wie bekannt, stehen *-inus* und *-illa* oft nebeneinander in Personennamen.

Aemilianus. Zu streichen 16703, weil aus Pitinum, XI 5976.

Afeles 10888 ist *Apheles*. Dieser Name in Rom noch Moretti IGUR 160 III b, 11.

Agalmatio. Hinzuzufügen vielleicht 9842 (s. unter *Agrimatio*).

Agastus. Es fehlt 2019 a (p. 863).

Agathan(us) 28767 mit dem Vermerk, es könne *Agathangelus* gemeint sein. Der Name liegt nicht abgekürzt vor, überliefert ist AGATHANO mit einem kleineren O. Da jedoch *-anus* kein gebräuchliches Cognomensuffix in griechischen Namen ist, vermute ich Nexus von H und I, also *Agathianus*.

Agathephoris. 34337 = XIII 3266.

Aglauze. Man könnte hinzufügen, dass der Name eigentlich *Agraule* heißt.

Agrimatio 9842. Ich bezweifle die Existenz des verdächtigen Namens *Agrimatio* und vermute Verschreibung seitens des antiken Steinmetzen für *Agalmatio*. Wenn das Konzept in kursiver oder halbkursiver Schrift geschrieben war, ist die Verwechslung von A und R und von L und I leicht verständlich. Ich hatte diese Erklärung schon *Arctos* 11 (1977) 127 gegeben. Notiert sei noch, dass gut ein Frauenname vorliegen kann, denn *pumilio* ist ein Commune.

Alcaeus. *Alceus* könnte man auch als selbständigen Namen nehmen, gr. Ἀλκαεύς.

Alcestis. Man könnte sich fragen, ob *Alceste* in 34964 eher ein selbständiger Name ist, und nicht nur ein irregulärer Nominativ von *Alcestis* (Rückbildung oder Sprachfehler?). Doch ist die Beurteilung der Sachlage nicht eindeutig. Alkestis war in Rom unter dem normalen Volk kaum eine sehr bekannte Figur — ihr Ruhm hing ja vor allem an dem euripi-

deischen Drama;¹ darauf deutet auch die grosse Seltenheit des Frauennamens *Alcestis* in der römischen Welt hin (in Rom nur VI 142 *a* und Moretti IGUR 322, aber Peregrine; Belege aus dem Westen kenne ich sonst nicht), während beliebte Figuren der mythologischen Welt normalerweise auch als Personennamen Verbreitung fanden; die Seltenheit des Personennamens *Alcestis* fällt um so mehr auf, als er seinem Bedeutungsinhalt nach alle Chancen gehabt hätte, zu einem beliebten Namen zu werden. Es kann sein, daß im allgemeinen Bewußtsein ein Frauenname *Alcestis* nicht unbedingt mit der griechischer Heldin identifiziert wurde — man konnte den Namen als Suffixbildung auf *-is* empfinden. Und wie zu dem bestehenden Namen *Scymnis* gelegentlich *Scymne* gebildet werden konnte (VI 10975) oder neben dem wirklichen Modenamen *Eleutheris* (der zweifellos, wie auch *Scymnis* als Suffixableitung aus dem femininen Appellativum empfunden wurde) gelegentlich *Eleuthera* vorkommt (*Eleutheris* in Rom 65mal, *Eleuthera* 5mal, und zwar vor allem in späterer Zeit), so wurde zu *Alcestis* okkasionell *Alceste* gebildet. Neben *Alcestis* ist auch *Alcestes* bezeugt, er steht in VI 6402 als Männername fest (etwas dunkel bleibt die Zugehörigkeit von [A?]lcistes BAC 5. ser. 3, 1892, 81). Dieser Name wäre kaum möglich, wenn *Alcestis* nicht als Suffixableitung ohne Assoziation zur mythischen Person empfunden worden wäre, und ist verständlich nur als Analogiebildung nach dem Typ *Orestes*:*Orestis* und *Mystes*:*Mystis* (dabei macht nichts aus, daß *Orestes* und *Mystes* Ausgangspunkte der Frauennamen sind). Dann ist da *Alcistus Alciste*.² Wenn er,

¹ Etwa bei Homer ist Alkestis nur genealogische Figur. Gegen geringe Vertrautheit normaler Römer mit der Heldin sprechen weder das pompeianische Wandgemälde über Admetos und Alkestis noch römische Sarkophagreliefs mit Alkestis-Darstellungen; dazu jetzt M. Schmidt, LIMC I 535ff.

² *Alcistus* VI 3992. *Alciste* 33820 (die Inschrift ist aber verdächtig). II 4368. Diehl, ThlL I 1514,50 stellt hierher noch De Rossi, Inscr.chr. I 872 *Alcistus*, aber die Deutung bleibt ganz unsicher; Silvagni ICVR 4177 gibt aus seiner Abschrift AL C STVS ohne jeden sicheren Zusammenhang. Die Bildung von *Alcistus* ist nicht durchsichtig; soweit nicht eine Entstellung aus *Alcestis* vorliegt, ist diese römische Neubildung vielleicht durch den Einfluss der zahlreichen Namen auf *ἄλκι-* entstanden; bei der Wahl des Ausganges konnte neben den als Suffixbildungen empfundenen *Alcestis* usw. eine als Superlativ zu *ἄλκιμος* bezogene Bildung **ἄλκιστος* vorschweben, die durch den bedeutungsnahen Namen *Ἄριστος* erleichtert wurde: als Analogiebildung nach dem Muster *Ari-*

wie ich meine, seine Entstehung nicht *Alcestis* verdankt, könnte bei dem okkasionellen Gebrauch von *Alceste* auch eine Kontamination von *Alcestis* und *Alciste* mitgespielt haben. Jedenfalls ist *Alceste* — soweit nun ein selbständiger Name vorliegt — eine römische Neubildung. Im Griechischen sind neben Ἄλκηστις keine sonstigen Namen auf Ἄλκηστ- überliefert, und er selbst ist keine Suffixbildung auf *-is*, sondern ein Name ohne sichere Etymologie.

Alcibiades. In 2352 könnte das überlieferte *Alcimiades* vielleicht als ein Name für sich erklärt werden. An der Lesung kann nicht gezweifelt werden, die Inschrift wurde von Henzen gesehen. Die Textform ist sonst einwandfrei. *Alcimus* ist üblich in Rom, und mit ihm könnte sich *Alcimiades* verhalten wie etwa *Asclepius* und *Asclepiades*; freilich ist *Asclepiades* eine alte griechische Bildung, während *Asclepius* wohl erst kaiserzeitlich belegbar ist. Verdacht erweckt eben die Tatsache, dass *-iades* kein produktives Suffix in der griechischen Namengebung Roms war: fast alle in Rom belegten Namen auf *-iades* stellen alte griechische Bildungen dar. Dennoch haben wir in Rom etwa Namen wie *Cyriades*, *Heliades* (häufig belegt), *Isiades*, *Plutiades*, aber sie lassen sich zu Frauennamen auf *-ias* stellen (doch wurde der übliche *Heliades* wohl auch auf *Helius* bezogen). Der selbständige Gebrauch von *-iades* als Namenbildungselement in Rom war also gering. Andererseits hat im Griechischen Ἄλκιμος ähnliche Suffixbildungen hervorgerufen. Schon Homer gebraucht Ἄλκιμίδης als Patronymikon (χ 235), das auch als normaler Personennamen bekannt ist (Bechtel HPN 37). Ob der Name also griechischen Kreisen entsprungen ist? Oder aber es handelt sich um eine Kontamination von *Alcimus* und *Alcibiades*.

Aletium 31867 (fem.). Dieses Lemma ist verdächtig. Überliefert ist Dat. *Val(eriae) Aletio*. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Signumbildung *Alethius*. In der Spätantike wurden ja diese neue Bildungen auf *-ius* zuweilen für Frauen verwendet. Gerade *Alethius* ist auch sonst als Frauennamen belegt: ICVR 8748 (überliefert ist AIETIO VALENTINAE, das erste Glied läßt sich zwanglos als aus dem Signum

(in *Arignotus Aridelus* als selbständiges Element empfunden): *Aristus* erhielt man *Alci-* (wurde in *Alcidamas Alcimachus Alcippe* erkannt): *Alcistus*. Als Fazit läßt sich sagen, dass in der römischen Namengebung sich *Alcistus* von *Alcestis* wohl unterscheiden läßt.

Alethius ausgegangen erklären). 18406. — 31867 auch ICVR 1775, doch steht der christliche Charakter nicht fest.

Amethystus. In 11547 steht der Sexus nicht fest.

Anax 29673 ist ostiensisch, XIV 1820.

Andronicus. 10639 P·AELIO·ANDRONI belegt das Cognomen *Andro(n)*.

Angelis 13798. Überliefert ist Dat. *Angeleni*, nicht *Angelini*, und das führt zum Nom. *Angele*.

Anic... Männername noch 14922.

In dem korrupten ANIR 11457 könnte vielleicht *Aner* stecken. So in meinem Namenbuch 945. Doch ist die Inschrift sonst frei von Korruptelen, und ich würde jetzt dort *Andr()* vermuten. Wenn dem Schriftbild des CIL zu trauen ist, so weisen I und R einen kurzen Abstand zwischen einander auf — da war also der Bauch von D. Die Inschrift ist verhältnismäßig früh, so daß ein abgekürztes Cognomen im Namen des Freigelassenen gar nicht sonderbar anmutet.

Antherus. Zu schreiben *Antheros*.

Anthis. In 21528 = 33289, 23675 = 33291 und 26720 = 33290 (Vidman gibt die Nummern des Stammbandes nicht an) handelt es sich um ein und dieselbe Person. — Es fehlt *Antis* 7438.

Anthusa. 12246 heisst *Anthus*, wobei natürlich eine abgekürzte Form vorliegen kann. Andererseits fehlen in der Inschrift die Abkürzungen sonst. *Anthus* ist als Ἐνθοῦς deutbar.

In *Antio...* 33172 geht der Sexus nicht hervor.

Antiochis. 5906 und 19093 sind ein und dieselbe Inschrift.

Antiochus. In 21208 soll Frauenname vorliegen. Der Text lautet *d.m. Liberali ... Philotimus et Antiochus filiae dulcissimae*. Der Text ist nur durch Doni überliefert, was eine Korruptel aus *Antiochis* nahelegt. Wäre aber auch der Text heil, so reicht der Wortlaut kaum dazu, eine anomale Bildung in die Welt zu schicken. *Antiochus* könnte auch ein Bruder der Verstorbenen oder ein ihr lieber Verwandter sein; ähnliche Fälle können in Grabinschriften beobachtet werden.

Antonius. Hinzuzufügen 15672, wo *Antonius* eindeutig Cognomen ist. Es fehlt mask. *Ape...* 27795.

Aphrodite. Ein Lapsus scheint zu sein *Aphrodidit[e]* 30394,12. Deutlich *Aphrodit[e]*.

Aphthonus. Alle Belege werden *Apth-* geschrieben, und so lautet die Normalform. Dazu die klassische Abhandlung von Schulze *Orthographica*, 39ff (ich zitiere nach dem Nachdruck Rom 1958, *Sussidi eruditi* 14), der nachweist, dass $\varphi\theta$ von den Römern regelrecht *pth* wiedergegeben wurde. Auch *Apthorus* sollte unter *Apthorus* stehen.

Apollonius. *Apollonis* 12145 ist Frauenname, muß also ein selbständiges Lemma bilden.

Araba 12280 ist eher Frauenname.

Arabs. 8868 und 8869 beziehen sich auf dieselbe Person.

Aracus. Es liegt kein Grund vor, den einzigen Beleg *Aragus* 18314 als *Aracus* zu deuten. Die Bildung ist undurchsichtig.

Aratus. Es fehlt 9563.

Arax 9266 nicht fragmentarisch. Der Name läßt sich erklären.

Arethusa. Wird zweimal in 13404 verzeichnet, es handelt sich aber um dieselbe Person. Die Inschrift auch 9462.

Argaeus. *Argeus* ist ein anderer Name, gr. Ἄργεῖος, also gleich *Argi(v)us*.

Argia. Hinzuzufügen 12305.

Es fehlt *Aria* fem. 37954.

Es fehlt *Aristia*... 33503 unbekanntes Sexus.

Armenes. Der zweimal in 7049 vorkommende Genetiv *Armenae* bezieht sich auf eine Person. Der Nominativ konnte auch *Armena* heißen.

Artas muß in beiden Fällen *Arta* sein.

Arte... 12454 ist als Frauenname gebucht, aber der Sexus steht nicht fest.

Artem... mask. Es fehlt 14934.

Astactus 33949 a. Vidman bemerkt "nisi *Astacius*". Aber *Astacius* ist eine späte Bildung mit dem für die Spätzeit so typischen Suffix *-ius*, während die Inschrift aus dem 1. Jh. stammt. *Astactus* läßt sich vorzüglich erklären.

Es fehlt das Lemma *Atimetis*, wo ein Verweis auf *Allmetis* sein sollte.

Hinzuzufügen jedenfalls das Lemma *Attas* mask.: *Adtas* VI *1454, wohl echt, vgl. Buecheler CIE 400.

Atys. Alle Belege beziehen sich auf ein und denselben Freilasser.

Auxesis. *Auxsis* 17257 ist vielleicht zu *Auxis* zu stellen, und die Inschrift ist christlich, ICVR 2650. Zur Erklärung *Arctos* 14 (1980) 99.

Bacchis. Zu entfernen 9168, denn dort liegt der Männername *Bacches* vor, dessen Lemma nachzutragen ist.

Baccio 4671 sollte unter *Bacchio* stehen.

Bagas 35310. Überliefert ist der Dativ *Bagati*. Ich vermute hier den üblichen semitischen Namen *Bargates*. Auch die Frau führt den semitischen Namen *Tabita*, der nicht nur jüdisch, sondern gemeinsemitisch ist.

Balbus. 3507 ist aus Castel Madama, XIV 3515.

Es könnte erwogen werden, ob der Dat. *Basili* 27849 zu einem sonst unbelegten Männernamen *Basiles* führe. Andererseits kann *Basili* einen griechisch beeinflussten Dativ vertreten, wie *Enipi* aus *Enipeus* und *Thesi* aus *Theseus* (dazu ZPE 28, 1978, 80f). Zu *Basileus* wird der Beleg auch von Vidman gestellt (Druckfehler 27489). Nun führt Vidman *Basileus* unter *Basilus* an. Aber schon die Wiedergabe dieser griechischen Flexion sollte zeigen, dass *Basileus* ein ganz anderer Name, nämlich gr. Βασιλεύς ist. Dafür spricht auch entschieden die Chronologie der beiden Formen. Während *Basilus* mit dem Suffix *-ius* ein später Name ist, kommt *Basileus* schon zu Anfang der Kaiserzeit vor.

Basinus 12583. Textkritische Überlegungen führen vielleicht eher zu *Basmus*, das eine plausible Bildung ist.

Bathyllus. In 12864 steht *Bathylus* und sollte als selbständige Suffixbildung angesehen werden. Auch die Griechen unterschieden zwischen Βαθύλος und Βάθυλλος.

Bato. Es fehlt 9377.

Batus 4885 kann als *Battus* verstanden werden.

Semasiologisch gehört *Biastus* zu Namen, die Heftigkeit und Gewalttätigkeit bezeichnen. Die Gruppe besteht schon im Griechischen (Bechtel HPN 501), es findet sich sogar der bedeutungsmäßig identische Name Βίαιος (seit archaischer Zeit belegt). In Rom sind semasiologisch verwandt Namen wie der soeben ehrwähnte *Astactus* und *Thermus*. Als einziger Zweifel, der bei dem Beharren auf dem überlieferten *Biastus* aufkommen kann, bleibt, daß βιαστός ein höchst seltenes Wort ist (laut Liddell-Scott nur bei Chorikios im 6.Jh. belegt, zudem von πράγματα).

Blastus. In 16995 ist *Biastus* überliefert und daran kann festgehalten werden.

Boethas. Dieses Lemma besteht aus *Poethas* 9595 und *Poetas* 18638. Daraus auf einen sonst unbekanntem und undurchsichtigen Namen *Boethas* zu schließen ist willkürlich. Eher wohl *Phoetas* (so geschrieben VI 17162). Umstellung von *Aspirata* ist in griechischen Namen überaus häufig.

Brusa ist wohl als *Bryusa* zu erklären.

Caldistion 159 kann wohl kaum etwas anderes sein als *Callistion*. Es wird sich um ein reines Versehen des Steinmetzen handeln.

Calligenes fehlt: 9337.

Callippianius 27152. Einige Zeugen bieten in der Tat diese Form, aber man erwartet jedenfalls *-ianus*. Die zweiten Cognomina bei Sklaven und Freigelassenen, die aus dem Namen des gewesenen Herrn gebildet sind, kennen nur den Ausgang *-ianus*.

Calliste. In 26282 kann man getrost [*Cal*]liste ergänzen.

Callisto. 18445 ist doch wohl eher Dat. aus *Callistus*.

Callitychus. 23491 ist fragmentarisch, und ich sehe keinen Grund, warum nicht der normale Frauename *Callityche* vorliegen sollte.

Cappadoca. 6510 ist ganz zewiß Ethnikon.

Die zweimal ausgeführte Form *Carisius* ist kaum eine selbständige Bildung, sondern vertritt *Charisius*.

Carpime. *Carpine* 25534 kann gut mit Vidman als graphische Entgleisung von *Carpime* verstanden werden, wäre aber auch als Suffixbildung aus *Carpus* möglich. Vgl. etwa *Carpion*, *Carpilla*.

Castalius. Hinzuzufügen 1663, wo *Castalius* als erster Name des Stadtpräfekten 474/475 n.Chr. steht. Es kann sich demnach nicht um ein Gentilicium handeln, es liegt eine Signumbildung vor, die vielleicht den Charakter des Signums schon eingebüßt hat.

Catamitus wird unter *Ganymedes* relegiert. Er sollte aber als selbständiger Name behandelt werden.

Celsus. 14651 ist zu entfernen, die Inschrift ist capenatisch, XI 3960.

Chaerusic. Dat. *Cherusi* in der verhältnismässig späten (etwa 2.Jh.) Inschrift 28472 führt doch eher zu Nom. *Chaerusa*. Die Namen mit der Flexion *-sis*, Gen. *-sis* sind zu den gleichlautenden gr. femininen Abstracta gebildet.

Charinus. 2188/9 und 13813 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Charisius. Zu entfernen 22632, wo [--]charistus.

Charite. Zu *Chrite* 35397 schlägt CIL *Chreste* vor, was m.E. den Vorzug verdient.

Chiliarchis. Die Belege schrumpfen auf einen zusammen, denn 8446 und 22265 sind identisch.

Chrysopaes. In 16390 = 34100 ist nicht *Chrysophes*, sondern *Chrysopaes*

zu lesen, vgl. *Arctos* 9 (1975) 106.

Cidrmmsus. In 6784 ist überliefert Gen. CIDRMMI, in 19684 CIDRAMI (die Inschriften sind nicht identisch!), aber jetzt wissen wir aus einer neuen Inschrift (Tituli 2, 1980, 122 Nr. 25), daß des Mannes Cognomen *Cidramius* lautete. Zugrunde liegt der Name der karischen Stadt Kidrama.

Ciltus 16702. Die Inschrift beginnt *T. Cutio Cilti l. Nerito*. Nunmehr kennen wir einen Senator T. Cutius Ciltus, der Suffektkonsul 55 n.Chr. war (AE 1960, 61.62). Er ist zweifellos identisch mit dem Ex-Patron des Verstorbenen in der Inschrift. Ich verdanke diese Beobachtung Olli Salomies.

Cimine könnte *Cymine* sein. Man möchte aber vielleicht eher mit Henzen eine Korruptel annehmen.

Cinnamus. Es fehlt 9337.

Cinyra. Aus den Angaben des Lemmas geht nicht deutlich genug hervor, welche Belege dem Männernamen gehören, der übrigens primär ist. — 14831 ist eher *Cinyps*, vgl. Buecheler CLE 1017.

Warum trägt der Männername *Clea* ein Sternchen? *Clea* ist ein guter griechischer Name, Κλέας (Bechtel HPN 241).

Cleomenes. Die Zugehörigkeit von 30556, 161 zu diesem Namen bleibt völlig in der Luft hängen. Ebenso gut kann es sich einen Frauennamen auf *-omene* handeln.

Cleopatra. Zu schreien 11732, die Inschrift ist capenatisch, XI 3953.

Clonus. Warum muß der einzige Beleg, Gen. *Clonni* 6401, als *Clonus* verstanden werden? Es wird hier ein barbarischer Name vorliegen.

Clutianus 1055 kann mit Vidman zu *Clytus* gestellt werden, ebenso gut kann der Name aber aus dem Gentilicium *Clut(t)ius* abgeleitet sein.

In Index fehlt der Name *Coa* in 4300 und 15948 (wo *Coe*). Dazu gesellt sich noch *Coia* RAC 8 (1931) 99 Nr. 34 aus guter Zeit. All diese Belege können zusammengeführt und als Ethnikonname gedeutet werden (in 4300 könnte sogar das Ethnikon selbst vorliegen).

Coele ist falsche Lesart für *Coete*, wie aus der freilich etwas konfusen Überlieferung hervorgehen dürfte. Außerdem erscheint wohl dieselbe Frau Faberia Coete in 17586.

Coeranis. 15991 und 38223 sind ein und dieselbe Inschrift.

[C]ogyris *Marcell(ae)* 4425. Was ist das? *Panegyris*? *Philocyrius* kommt aus chronologischen Gründen kaum in Frage.

In *Cointhus* 15999 könnte außer *Quintus* auch *Corinthus* stecken. Es kann sein, daß auch ein Teil der Belege von *Cointus* zu *Corinthus* gehört, doch würde man hier in erster Linie den in griechischer Form Κόιντος zurückgewanderten Namen *Quintus* sehen.

Warum steht vor *Comon* ein Sternchen? Die Überlieferung weist auf keine Korruptel hin, und *Comon* ist ein plausibler Name, gr. Κόμων oder Κώμων.

Compsus muß sein 3566 = 7541.

Es fehlt *Conus* 20305. Freilich kann die Überlieferung korrupt sein. Bang in seinem Index gibt allen Namen in der Inschrift volles Vertrauen.

Es fehlt ferner *Coptius* 5829. Dieses Cognomen läßt sich zwanglos als Ethikonname deuten. Ein Gentilicium kann unmöglich vorliegen.

Ferner fehlt noch *Corax* 23434. 23937.

Und weiter *Corin...* 35008 unbekanntes Sexus.

Corinthia[na] 26750. Dieser Name ist sonst nicht belegt. Besser *Corinthias*.

Corus. Hinzuzufügen 4932.

Cossus. Dieses Lemma muß verschwinden. Sowohl der Konsul 1 v.Chr. als auch die Konsuln von 25 und 60 n.Chr. führen *Cossus* konstant als Praenomen. Bei 30469 (warum nur dort?) bemerkt Vidman "praen. loco", aber in jedem Beleg handelt es sich um einen wirklichen Vornamen, nicht bloß um ein umgestelltes Cognomen.

Es fehlt *Craeno* 5185. Ob gleich *Creno* (vgl. 12923)?

Crammicus ist wohl gleich *Grammicus*. Zur Lesung und Erklärung Arctos 13 (1979) 158.

Crantor. Der einzige Beleg des Lemmas, *Crator* 16558, braucht keineswegs als *Crantor* verstanden werden. *-or* kommt zuweilen als Namensuffix vor, der Name gesellt sich also vielen anderen der Sippe Κρατο-.

Crotalio. Ich würde das Lemma unter *Chr-* einreihen und diesen Namen zu χρώς stellen. Darin steckt vielleicht das gr. feminine Suffix -άριον mit Dissimilation. Vgl. etwa *Chrysis* : *Chrysario*, so *Chrotis* : *Crotalio*.

Cymotio(n) 25839 ist wohl aus *Cymation* entstellt.

Cyriacus. Die Korrektur in *Tyriacus* in 8777 ist über alle Zweifel erhaben und schon aus chronologischen Gründen erforderlich, denn *Cyriacus* ist eine Schöpfung der christlichen Namengebung.

Cyrius 26917. In LF 95 (1972) 52 schlägt Vidman das Appell. *cyrius* vor.

Daconis 14003 ist wohl gleich *Diaconis*.

Dama und *Damas* sind zum großen Teil Nominative ein und desselben Namens. Nur *Damantem* 18107 gehört formal zu Δάμας, alles übrige kann zu dem beliebten hellenistischen Sklavennamen Δάμας gestellt werden.

Daphne. 12317 und 19682 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Demetrius. Der fragmentarische Beleg *Demetr*[- - -] 16807 ist unbekanntes Sexus.

Demonax. In 200 IV, 32 ist die Ergänzung *D*[*emona*]*x* zu lang. Ich habe die Lesung am Original geprüft und am Photo verglichen; es können nur etwa 3 Buchstaben in der Lücke gestanden haben. Wohl *D*[*ona*]*x*.

Demonis 21320. Der Stein bietet Dat. *Liciniae Demoni*. Also Nom. *Demo* = Δημό.

Es fehlt *Derceto* 33473, ein metonymisch als Frauennamen gebrauchter Göttername.

Dia. 10712 = XIV 4019.

Dio. Unter diesem Lemma steht *Zon* 12116. Der Text lautet nach CIL *Aphrodisiae Helpis Zon conservae*. Ich habe die Lesung anhand eines Photos geprüft und lese ohne Zögern *Helpiszon* = *Helpizon*.

Es fehlt *Dionysarin* 7006.

Dionysia. 24743 ist fragmentarisch und kann ebenso gut zu *Dionysias* gehören.

Dioscurides. In den Genetivformen *Dioscuridis* 12698, 14759 und 22947 steht der Sexus nicht fest, so daß ebenso gut fem. *Dioscuris* vorliegen kann.

[*Di*]pteris 8554. *Dipterus* läßt sich weder im Griechischen noch im Lateinischen belegen. Das Griechische kennt ἄπτερος, ἄντίπτερος, εὐπτερος, Καλλιπτερος.

Dius. Zweimal in 35101, Vater und Sohn.

Hinzuzufügen das Lemma *Dmoe*: in 9725 kann jetzt durch Anfügung eines neuen Fragments [- - -]e *D*[*m*]oeni [*To*]rquataes opsetrici festgelegt werden.

Donatus. 17048 muß verschwinden, die Inschrift steht besser 33832, in dessen Kommentar die Identität vermerkt ist.

Donax. S. zu *Demonax*.

Dora. Warum kann in 2992 nicht der Frauennamen vorliegen?

Dorius 22811. Dieses Lemma muß verschwinden, denn der Mann hieß *Dorio*.

Dorus. 20347 und 23510 sind ein und dieselbe Inschrift.

Dyrrachina. Das zweimal in 13478 vorkommende *Durracina* gehört einer Person.

Das Lemma *Dyscolus* verschwindet. In 32013 findet sich der Gen. *Discoli*. Die Inschrift ist christlich, und der Mann hieß ohne den geringsten Zweifel *Dyscolius*. Während dieser unter den römischen Christen ein häufiger Name war, finden sich von *Dyscolus* praktisch keine Spuren (*Discolo* in der späten Inschrift ICVR 9781 gehört zweifellos zu *Dyscolius*).

Eclectus. Es fehlt 38866 a.

Ecloge. 5915 und 22776 sind ein und dieselbe Inschrift.

Ectetus. Ich würde *Ectetus* 4055 als *Ecthetus* verstehen. *Ectectus* 30607,1 ist nach wie vor obskur.

Elainus. 1967 = 7366, 7285 und 7331 beziehen sich alle auf ein und denselben L. Volusius Elainus.

Eleusis. Die Überlieferung in 28819 führt eher zu einer femininen Suffixbildung *Eleusio*.

Eleutheris. Hinzuzufügen 11548, vgl. *Arctos* 14 (1980) 100.

Elpis usw. Ich würde alle Namen dieser Sippe außer *Elpidephorus* unter *Help-* anführen, da die Schreibung mit *h* die normale ist; dazu vgl. meine Beiträge zur Kenntnis der griechischen Personennamen in Rom I 115. — Zu streichen *Helpis* in 12116/7, vgl. oben zu *Dio*.

Elpidius. Es fehlen *Helpidius* 9235 (wohl nicht als Gentilicium aufzufassen). 9241.

Encolpio. Es liegt kein Grund vor, den Beleg 28454 für Frauennamen zu halten.

Enho... 34390 a: man sieht in der Majuskeltwiedergabe des Corpus einen Rest des D, also *Enhod[us]*. Dazu vgl. *Enodus* 25517; diese beiden Belege sollen zusammengestellt werden.

Enipeus. Hinzuzufügen 28399.

Ennychus. 12540 und 29648 sind ein und dieselbe Inschrift. Der Text steht besser in 29648, aber 12540 bietet das Gentilicium vollständig.

Eos. Dieses Lemma muß *Eo* heißen. Nicht nur in 26468 (wo ganz unnötig *sic nom.* vermerkt wird) lautet der Nom. *Eo*, sondern auch in 7389. 17170 bietet den Dat. *Eoni*. All des zeigt die Existenz und eine gewisse Ver-

breitung des Frauennamens *Eo*, dem nichts Regelwidriges anhaftet.

Epagat... fem. 38185 kann man getrost *Epagat[ho(ni)]* ergänzen.

Epaph... mask. Es fehlen 35148. 38842. 343 = 30743.

Epaphr... mask. Es fehlen 127. 1905. 4533. 33117. 35149.

Eparxis 4561 ist gleich *Eparchis*. X vertritt das gr. *chi*. *Eparchis* ist zufällig sonst nicht in Rom überliefert, aber *Eparchia* 14347. Frey CIJ 228.

Ephesia. 35152 ist fragmentarisch, *[Ep]hesia*, und kann auch anders ergänzt werden, etwa *Parrhesia*. Die Inschrift steht auch 30423, 27; der Name wird dort ohne Ergänzung wiedergegeben und daraus nochmals unter den akephalen Fragmenten wiederholt.

Epicardia, das dreimal in guter Überlieferung steht, ist wohl als *Epicarpia* zu verstehen. Vgl. *Arctos* 13 (1979) 157.

Epicletus 17203 verschwindet. In der Inschrift ist *Epictetus* zu lesen, vgl. ICVR 2754. Die Identität der beiden Inschriften wurde von A. Gunnella, in: Palazzo Peruzzi. Palazzo Rinuccini, Collezioni Fiorentine di Antichità II, Roma 1980, 172 Nr. 172 erkannt; dort auch Photo, an dem man die Lesung festlegen kann.

Auch das Lemma *Epicoenia* muß verschwinden. Der einzige Beleg des Namens soll *Epicenia* 28503 sein. Da liegt aber ganz gewiß *Epigenia* vor.

Es fehlt dagegen *Epigon...* unbestimmten Sexus 33558.

Epityche. Zwei Belege stehen versehentlich nach *Epitynchanusa*. Von ihnen ist aber 15711 zu entfernen, denn es handelt sich eindeutig um den Männernamen *Epityches*, dessen Lemma nachzutragen ist.

Epulo 1374 (Senator). Ein Cognomen *Epulo* ist sonst ganz unbekannt (*Epulianus* Inscr.It. III 1,179, das einzige Cognomen in der ganzen Sippe *Epul-*, braucht nicht ein Cognomen *Epulo* vorauszusetzen, sondern kann direkt zu *epulo* gebildet worden sein). Es handelt sich hier wohl um einen reinen Amtstitel des C. Cestius (vermerkt sei, daß in den Inschriften unter seinen zwei Statuen nur C. Cestius steht), der nachdrücklich an cognominaler Stelle steht, um den Schmausbruder von den anderen C. Cestii derselben Zeit unterscheiden zu können. Auch sein Bruder L. Cestius war nach der Hauptinschrift 1374 cognomenlos, und die Cestii begannen erst in julisch-claudischer Zeit Cognomina zu führen. Nach wie vor wäre das Cognomen *Epulo* überraschend bei einem C. Cestius, dessen Laufbahn in republikanischer Zeit einsetzt und in dessen Familie die Cognomina erst beträchtlich später in Gebrauch kommen. Wenn die Cestii Cognomina zu führen

beginnen, sind es solche Bildungen wie *Gallus*, die jederzeit leicht in die Namengebung einer senatorischen Familie einschleichen können, aber die Wahl eines Cognomens *Epulo* scheint mir sowohl zeitlich als auch inhaltsmäßig nach wie vor wenig motivierbar, und da Amtstitel eine seltene Quelle für die Bildung von Cognomina sind, liegt auch kein Grund zu der Vermutung vor, daß *epulo* hier im Begriff war, vom Amtstitel zum Cognomen zu werden. Übrigens schwankt der Gebrauch des Cognomens auch bei dem Konsul 35 n.Chr. C. Cestius Gallus, in dessen Namen *Gallus* in den Konsuldatierungen (so jetzt auch in einer pompejanischen Wachstafel) und bei Tacitus und Plinius fehlt; dasselbe betrifft seinen gleichnamigen Sohn, den Konsul 42 n.Chr. — Auch Münzer, RE III 2005 Nr. 7 faßt *Epulo* als Cognomen auf, vorerst sollte aber die Existenz einer Namensippe *Epulo* nachgewiesen werden.

**Euafes* 18450 kann zwanglos als *Euaphes* erklärt werden. Sowohl formal als auch semasiologisch kommt ein Name wie *Eupetes* (mein Namenbuch 774) sehr nahe. Bedeutungsnahe Namen sind ferner *Milichus* und *Prosenes* (die Existenz beider im römischen Cognomenbestand ist über alle Zweifel erhaben). Dies alles mit der Voraussetzung, dass für den Namen *Euaphes*, der wohl eine römische Neubildung ist, hier die aktive Bedeutung von εὐαφής angesetzt werden kann.

Euanthus. 22617 ist fragmentarisch und kann ebenso gut *Euanthes* sein.

Euchae[...]us 200 IV,24. Ich habe den Namen am Original geprüft. Es muß gelesen werden *Euchar[is]tus*.

Eucharidus 32949 ist ein falscher Name. Es handelt sich um einen *Euc(b)arius duk(enarius) scut. scol. secund.*

Eucles. Der Verweis auf 33841 (auch wenn mit Sternchen versehen) muß auf einem Lapsus beruhen (oder ist Druckfehler). Der Stein hat *[cons]ule*.

Eudoxia. Hier wird die Form *Eudoxia* aus 37746 und 38300 angeführt. In beiden Fällen ist aber *Euposia* zu lesen. Zu 37746 vgl. AE 1968, 190; 38300 ist wiederum fragmentarisch und da ist ohne weiteres *Eu[po]sia* zu ergänzen. Dies sollte ohne weiteres einleuchtend sein, es sei aber noch hinzugefügt, daß *Eudoxia* mit dem neuen Suffix *-ius -ia* ein spätantiker Name ist, der öfters in altchristlichen Inschriften vorkommt, während *Euposia* ein zum Personennamen gewordener Göttername ist, der zeitlich einer ganz anderen Stufe angehört. Und die beiden hier besprochenen Be-

lege stammen aus dem 1. oder dem Anfang des 2. Jh. — Die Zugehörigkeit von Eudoxia in 31962 zum Senatorenstand kann nicht nachgewiesen werden.

**Euepites* 27726. Überliefert ist Dat. *Euepiti*. Der Name war wohl *Euepes*, vgl. Namen wie *Eulalus Euphemus*.

Euhemer. 23462 wird *[Eu]himer(us)* gegeben. Das ist irreführend, denn der Stein hat IV · / HIMERI. Das könnte zu *Iu(li) Himeri* führen.

[Euhe?]mera 16482. Viel eher *[Cale]mera*, denn *Euhemera* ist sonst äußerst selten, mir ist nur ein Beleg aus der christlichen Inschrift Boldetti, Osservazioni sopra i cimiteri 484 bekannt.

Eulymenus 200 V,31 ist vielleicht als *Eulimenus* zu verstehen.

Eunoea und *Eunia* sind Formen ein und desselben Namens. Desgleichen *Euploea* und *Euplia*. Dazu meine Beiträge zur Kenntnis der griechischen Personennamen in Rom I 116f.

Eupalaestrus 7776. Ich möchte für den überlieferten Dat. *Eupalaestro* eher den Nom. *Eupalaester* ansetzen.

Euphrantis. 5521 ist abgekürzt (die Funktion des beigefügten Sternchens ist mir unklar) und kann auch *Euphrante*, *Euphrantice* o.ä. aufgelöst werden.

Euphrates. 1057 VII, 85 lautet nicht *Euphrates*, sondern *Euphrat.*, was wichtig ist für die Festlegung der wahren Form des Cognomens.

Euphrion fem. 6945. Überliefert ist *Heuphrio*. Besser also *Euphrio* ohne *n*.

Euphron. Ich verstehe 29181 *Euphrontis lib(erta)* und fasse *Euphrontis* als Frauennamen auf. *Euphro* wird durchgängig *Euphron-* dekliniert, desgleichen *Sophro*.

Euphrosynus. In 5099 ist mir die Angabe E. δ(οὔλος) mysteriös geblieben. Vor dem Namen ist da ein Δ, aber das ist Δ(αίμοσιν).

Euprepes fem. 25683. Überliefert ist Abl. *Euprepen*, was zu einem Nom. *Euprepe* führt. Ein Ablativ auf *-en* in griechischen Namen in kaiserzeitlichen Inschriften ist keine Seltenheit. Entstanden sind diese Formen natürlich durch die Kasusverwechslung. *Euprepe* ist eine Art Rückbildung aus *Euprepes* oder Kontamination von *Euprepes* und *Prepis* (dies wiederum eine Art Kontamination von *Prepo* und *Euprepes*); vgl. was ich oben zu *Alceste* gesagt habe. Derselbe Name scheint auch in ICVR 7202 Εὐπροϛέπη vorzuliegen (der Steinmetz hat O in E verbessert). Ferner *Prepe* 9353, wo über die Lesung keine Zweifel bestehn.

Eurypon 14837 ist wohl gleich *Euryphon*, denn ein Name *Eurypon* wäre kaum in Rom zu erwarten, während Εὐρουφῶν in Griechenland verbreitet

ist (ich kenne Belege aus Attika, Argolis, Megaris, Boiotien, Mösien, Thasos, Euböia, Jonien, Karien, Kyrenaika und Sizilien).

**Eustochus* 4550. Die Überlieferung ist in Ordnung, der Name ist auf keine Weise suspekt. Weg also mit dem Sternchen! Zu demselben Namen gehört auch *Eustoch*[- - -] 14415, wo *Eustoch*[*us*], nicht *Eustoch*[*ius*] zu ergänzen ist, denn *Eustochius* mit dem Suffix *-ius* ist ein später Name (öfters mit *Eustochia* seit dem 3. Jh. bezeugt), während 14415 aus flavisch-trajanischer Zeit ist, wie es scheint. — Zu *Eustochia* vgl. auch unten zu *Eutychia*.

Euthictus, das Vidman aus *Euthyct(us)* 23866 geschaffen hat, wäre eine kühne Bildung. Ich vermute *Euthyct*[*etus*] (es liegt keine Abkürzung vor), vorausgesetzt, dass im CIL nach C richtig ein T gelesen worden ist; sonst könnte man an einen Namen aus der Sippe *Eutyches* mit Umstellung der Aspiration denken. Εὐθύκτητος ist mir aus griechischen Quellen freilich nicht bekannt, doch ist es eine plausible Bildung (Εὐθυ- und -κτητος finden sich oft als Glieder von Vollnamen).

Eutychia. In 17181 ist *Eutochia* überliefert, was nicht vermerkt wird. Neben *Eutychia* kann man auch *Eustochia* als plausible Konjektur anführen (so Bang in seinem Gentilnamenindex und ich im Namenbuch 1229).

Eutychiane. 26347 steht allein. *Serica* war die Mutter oder Schwester und *Eutychiane* der Name des kleinen Kindes, wie Ferrua, Corona di osservazioni alle iscrizioni cristiane di Roma incertae originis (1979) 85 gesehen hat; außerdem kann die Inschrift christlich sein, sie steht ICVR 2915.

Eutychus. 12317 und 19682 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Es fehlt *Eutychusa*: *Eutucusa* 10627.

Fabulla. Hinzugefügt werden kann jetzt 10229, 19 aufgrund des neuen von Ferrua, RivArchCrist. 52 (1976) 212 publizierten Fragments des sog. Testamentum Dasumi. Es handelt sich um eine *Fabulla Asiatica*, die mit Sicherheit mit der Frau des Suffektkonsuls 94 n. Chr. identisch ist, vgl. Eck, ZPE 30 (1978) 292ff. — Der Beleg steht auch in Bangs Index unter *Fabul...* mit dem Vermerk, es könne auch ein Cognomen vorliegen.

Fatylus 20264. In dem korrupten Namen könnte in der Tat *Staphylus* stecken, wie auch Henzen aufgrund von 19907 vermutet: wenn der Name STAFYLI geschrieben war, wird die Verlesung Donis leicht verständlich (und S blieb als Haplographie aus). Ein anderer möglicher Urtext wäre

BATYLI. Neben dem häufigen *Bathyllus* kommt auch *Bathylus* vor (12864).

Favonianus. Überliefert ist *Favinianus* 1057 IV, 109. Dahinter könnte auch *Fabinianus* stecken — in dem Falle brauchen wir keine Verschreibung anzunehmen. Freilich ist auch nicht das zugrundeliegende Cognomen *Fabinus* belegt, doch sind Cognomina auf *-inus* aus Gentilicia durchaus häufig.

Fausta. 12540 und 29648 sind ein und dieselbe Inschrift. Der Text steht besser in 29648, aber 12540 bietet das Gentilicium vollständig.

Felicula. *Fellica* 9829 wird von Vidman hierher gestellt, vielleicht mit Recht. Also eine Art einseitige regressive Metathese. Andererseits aber existiert auch *Felicus -a* (aus **Felicicus*), das vielleicht eher vorliegen dürfte, denn diese Art Metathese trifft fast nur mit angelehntem *r* und *l* ein; außerdem würde die Metathese hier das Suffix unsichtbar machen, das doch tragendes Element des Namens ist und ihm den Charakter des Kosenamens verleiht. — Sicher nicht griechisch, zu *φελλός*.

Felix. 23066 scheint ein Falsum zu sein.

Felus 33893 verschwindet. Der Name lautet *Febus*, vgl. van Buren, RPAA 15 (1939) 84—86.

Flora. Hinzuzufügen 37820 = I² 1413, wo *Fedra* steht, vgl. aber Degrassi ILLRP 809.

Fronto. 10712 ist aus *Ficulea*, XIV 4019.

**Fruria* 18598 kann zwanglos als *Phruria* verstanden werden. Vgl. *Phruros* RivArchCrist. 40 (1964) 41 (Sklave aus der frühen Kaiserzeit).

Fumosus 26976 cf. 34177. Überliefert ist Gen. FVMVSI. Nun ist *Fumosus* nicht gerade eine wahrscheinliche Cognomenbildung, und ich würde mich an der Emendation *Eumusus* der Corpuseditoren halten. Auf diese Emendation wird nicht einmal hingewiesen.

Garemio 4763 ist ein Druckfehler für *Garenio*. Den Namen verstehe ich nicht.

Genethlianus. Es fehlt *Cene[thlianus]* mit *Cenethliane* 8471.

Glaus 2579. Vidman vermutet ein Versehen für *Glaucus*. Dahinter könnte auch *Glaux* stecken.

Glyceris 33486. Überliefert ist AELIAE S / GLYCHERI ohne Angabe eines Bruches. Es wäre — aus dem Druckbild des CIL zu schließen — nicht ausgeschlossen, daß das vorgerückte S zu GLYCERI gehört und aus Platzmangel in die vorangehende Zeile versetzt wurde, doch das bleibt recht hypothetisch. Eher *Aeliaes Glycheri*... mit abgekürztem oder fragmenta-

rischem Cognomen. Nun ist *Glyceris* fem. sonst nicht bekannt (in ICVR 16816 und 16817 *b* Γλυκερις bleibt der Sexus unbestimmt, man wird aber eher für mask. Γλυκέριος plädieren), so daß sich eher *Glycerio(n)/um* anbietet, woneben auch *Glyceria* möglich wäre, das etwas überraschend in der frühen Kaiserzeit in VI 9133 auftaucht (sonst nur aus der Spätantike bekannt).

Glyceros. In 4277 braucht nicht ein Frauennamen *Glyceros* vorzuliegen, der in der Tat schwer erklärlich wäre. Wahrscheinlich liegt da der normale Männername *Glyceros* vor. Wenn man jedoch der Abschrift von Ghezzi, dem einzigen Zeugen, Vertrauen schenken will, könnte man mit Rücksicht auf die Zentrierung und den 'Umbruch' der Zeilen folgende Lesung wagen: [G]lycerot[i/d]i coniug[i / pii]ssimae wagen. *Glycerotis* wäre freilich recht kühn, wohl aber der kaiserzeitlichen Vollnamenbildung zuzutrauen — überhaupt entfalteteten sich die Namen auf *-eros* in der Kaiserzeit auf unvorgesehene Weise. Als Muster konnte das übliche *Erotis* dienen, *Glycerotis* wäre eine Kontamination von *Glyceros* und *Erotis*. Okkasionell müßte eine solche Bildung geblieben sein, auch das überaus häufige *Anteros* hat neben sich kein **Anterotis*.

Gramme. 5566 und 21791 sind ein und dieselbe Inschrift.

Grammicus. Siehe oben zu *Crammicus*.

Gregorius. *gregori* in 19611 und 26555 ist nicht Name, sondern die Akklamation γρηγόρει.

Auch wenn *Cryphius* 1815 nicht ein falscher Name wäre, sollte er nicht zu *Gryphius* gestellt werden; ein Name *Cryphius* wäre an sich erklärlich. Die Grutersche Emendation *Glyptus* aus Mazochis CLIPTIVS hat aber viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Gymnas 10018, mit dem Vermerk, der Name könne unvollständig sein. Der Name ist heil, und die Erklärung bereitet keinerlei Schwierigkeiten.

Harpocras. *Alfocra[s]* 11455 kann jetzt *Alfocratio* gelesen werden: I. Di Stefano Manzella, RPAA 49 (1976—1977 [1978]) 271.

Hebenus. Ich kann jetzt hinzufügen 200 I, 99, wo ich aufgrund von Autopsie diesen Namen erkenne; bisher wurde NEBENVVS gelesen.

Hedylus. In 23851 ist erhalten nur -YLI, was natürlich vieles anderes sein kann.

Hegumenus. In 15737 steht der Sexus nicht fest.

Helena. Zu streichen 18134, weil schon 4413.

Heliado...: 19198 und 36839 sind ein und dieselbe Inschrift.

Helis. 26122 und 26124 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Helius. 158 ist nicht zu streichen, vgl. unten zu *Hygius*.

Heracleo. Die unter diesem Lemma stehende Form *Heraclio* vertritt wohl einen selbständigen Namen. *Heracleo* ist gr. Ἡρακλέων, *Heraclio* (aus Rom noch XV 5251) gehört zu den Kurznamen zu Ἡρακλειο-, wie in Rom noch *Heracilianus* (*Heraclius* ist dagegen ein spätes Gebilde).

Herades 38203 ist ein plausibler Name, als Weiterbildung von *Heras* vorzüglich zu empfehlen.

Herennianus. Zu streichen 19299, da aus Sizilien, X 7310.

Hermaeus. In 26763 ist HER·MEO überliefert, und das könnte auch *her(edi) meo* sein.

Hermis. In 20596 ist *Hermis* überliefert, was nicht geändert werden darf. Die Sippe *Hermes* hat eine Menge von Kurznamen in dem römischen Namenmaterial aufzuzeigen, und *Hermis* ist einer von ihnen. Er steht vorzüglich neben *Hermianus* *Hermicus* *Herminus* usw.

Hero. Hinzuzufügen 29288, vgl. RAL 1973, 98 Nr. 100.

Herophilus. Es fehlt 5635, der versehentlich unter *Hierophilus* steht.

Heros. Es fehlt 4439. Der Beleg steht unter *Hierus*.

Herrianus 12538 und *Herianus* 21041 sind zwei verschiedene Namen, gebildet von den zwei Gentilicia *Herius* und *Herrius*.

Hesione. Hierhin zu stellen wohl [H]isione 13103; dieser Beleg scheint nirgends im Index verzeichnet zu sein.

Hesper. In 38008 a liegt wohl ein Frauenname *Hespero* vor. Das wäre gr. Ἑσπερώ.

Heuretus und *Euretus* sind besser als zwei verschiedene Namen aufzufassen. *Heuretus* ist zu εὐρετός gebildet, *Euretus* fasse ich als Εὐρητος auf. Das ist natürlich eine formale Entscheidung, aber anders kann man in einem onomastischen Index wohl nicht verfahren, soweit für die überlieferte Form eine plausible Erklärung gefunden werden kann.

Hierod... 9076. Namen auf *Hierod-* gibt es weder in der griechischen noch in der römischen Namengebung. Vom letzten Buchstaben ist nur eine Vertikalhaste und der vordere Teil eines von links nach rechts unten gehenden Striches. Der Editor im CIL gibt ihn ein wenig krumm an, was auf ein D oder P schließen ließe. Dabei wäre die praktisch einzige Möglichkeit *Hierophilus* (in Rom *Hierophila* 3385), oder allenfalls noch

Hierophanes Hierophon, die im römischen Westen nicht bezeugt zu sein scheinen. Ich zweifle aber an der Notwendigkeit, die Existenz eines Bogens von D oder P nur aufgrund des Druckbildes des Corpus, und würde da ohne weiteres ein N sehen. So erhielten wir einen guten Namen *Hieron* oder eine Ableitung oder aber *Hieronymus*.

Hierophilus 5635 ist *Herophilus*.

Hieropis 3499 ist ein falscher Name. Vgl. mein Namenbuch 1326.

Hierus. Darunter steht *Hieros Marcel(lae)* 4439. Ich lese den Nexus am Anfang des Namens ohne Bedenken HE. Also *Heros*.

Hila... fem. 18509 = X 2457 steht wohl für *Hila(ra)*.

Himerus. Zu entfernen 11732, die Inschrift ist capenatisch, XI 3953.

Hippo... 32923 · b 18. Der Name scheint vollständig erhalten zu sein. Das wäre Ἱππων (Bechtel HPN 226). Vgl. *Hippianus Hippicus*.

Hippolyta. Nicht hierher gehören kann 28540, wo der Name der Frau verschiedentlich bei alten Gewährleuten überliefert ist; Henzen wählt einen Mischtext IIPOLITTA. Der Mann der Frau hieß *L. Veratius Macer*, und man könnte vorschlagen, daß sie seine Freigelassene war. Also [*Veratiae*] *L.l. Polittae*. Dieselbe Schreibung mit *Pol-* in 25189. Notiert sei, daß die Schreibungen von *Hippolytus -a* ohne H, mit einem P und mit I für Y charakteristisch für altchristliche Inschriften sind und nicht, wenigstens nicht zusammen, in heidnischen Inschriften vorkommen. Zur Überlieferung notiere ich noch, daß neben HPOLITIAE des ersten Zeugen, Cod.Barb. 30, 92 f. 19, IIPOLITIAE von Gudius usw. Ptolemaeus VLPOLITTAE bietet. Aus den Varianten kann also ohne viel Gewalt L · L · POLITTAE herausgeholt werden.

Es fehlt der Name *Histia*, der in *Istia* 23146 vorzuliegen scheint.

Hora. In 19395 nur einmal. *Claudia H[ora]* von Henzen ist zwecklos.

Horaeus. *Oreus* 22970 ist wohl ein anderer Name, gr. Ὀρεύς.

Horimus. 19530 muß verschwinden, die Inschrift steht besser 15672.

Hosius. Zu entfernen [*Ho*]sius 33796, wo verschiedentlich ergänzt werden kann.

Hygius 158 ist nur eine unwahrscheinliche Variante von Bianchini, sched. Veron. 353 für *Helius*, wie der Urtext gelautet haben dürfte.

Hylas. Es fehlt der Pantomimenspieler in 10115.

Hymnologus 17288. Der Stein hat *Hymnilogus*, und daran muß festgehalten werden. -i- vertritt eine Art 'Latinisierung' von *hymnologus*. Vgl.

hymnidicus hymnisonus.

Hypanus (2mal) ist gleich *Hypnus*.

**Hytchu...* 30556, 106. Dahinter steckt wohl *Eutychnus*.

Ias. Der Gen. *Tadis* in 18818 könnte auch zu *Thais* gehören.

Icelus. Zu entfernen **Iccellus* 33391, wo wahrscheinlich [*Mar*]cellus zu verstehen ist.

Es fehlt *Icerus* 39040. Steht wohl für *Icarus*. *Icerus* klingt gut lateinisch. Oder hat Ashby in der mit schlechten Buchstaben eingehauenen Sarkophaginschrift *Sigerus* verlesen?

Idephile 8183. Die Deutung *Hedyphile* anstelle des überlieferten *Hidephile* scheint mir den Vorzug zu verdienen.

**Ierintias* 34895 ist wohl *Perinthias* zu verstehen.

Ieter 25135. Der Stein hat HIETER. Henzen schlägt *Hesper* vor, was m.E. vorzuziehen ist, denn Ἰητροός — dazu in jonischer Form — wird in der griechischen Namengebung nicht gebraucht. Im römischen Westen kommen nur Vollnamen vor (*Iatrocles* usw.).

**Ietra* 19748 ist ein falscher Name. Der erste Buchstabe kaum I, sondern P, T oder H; sogar andere Buchstaben kommen wohl in Frage, denn ich würde mich nicht auf des Schriftbild des Corpus verlassen. Es erübrigt sich eine Spekulation über den möglichen Namen. Außerdem steht der cognominale Charakter nicht fest. — Warum unter demselben Lemma auch **Iberta* 14540 steht, verstehe ich nicht. Die Inschrift ist verschollen und der Name korrupt. Schon das initiale I scheint suspekt.

Ikadium (besser unter *Ic-* einzureihen) 14211 ist bemerkenswert. Vidman sieht hier einen Männernamen, und in der Tat würde man wegen *tutus* im Gedicht sich ihm anschließen. Nun ist aber *Icadium* morphologisch eindeutig eine feminine Bildung. Die Überlieferung der verschollenen Inschrift ist teilweise verworren, aber dadurch läßt sich die Diskrepanz nicht beseitigen. Die Endung in *Ikadium* steht in der Überlieferung fest, so daß kaum mask. *Icadiōn* vorliegen dürfte. Vielleicht steht *tutus* nachlässig für *tuta*.

**Ileus* 19672 könnte als *Ilieus* aufgefaßt werden.

Inipheus 28399 gehört zu *Enipeus*.

**Inico* 32908. Könnte in diesem nur von Marini gesehenen Soldatenlaterculus mit abgenutzten Buchstaben *Nico* gelesen werden, ohne Rücksicht auf die vorangehende senkrechte Linie?

**Inquilinus* 30971. Der Kontext ist höchst obskur, aber ich übernehme das Risiko und schlage vermutungsweise *inquilinis* vor.

Ionathas 7739 in der Form *Ionata* (ich würde aus *Ionathas* das S weglassen) ist jüdisch, Frey CIJ 259.

Ionis. In 28045 liegt der Männername *Ion* vor.

**Iphotrois*. Es wäre vorzuziehen, keine 'Grundform' von dem verdächtigen Namen anzusetzen.

Irene. Gen. *Irenae* 15746 ist Männername, also *Irenas*, eine einwandfreie Bildung.

Isaews 29224 verschwindet. Der Name heißt *Nysaeus* (am Original 1977 geprüft); jetzt vgl. W. Eck—E. Pack, *Chiron* 10 [1980] 501) Nr. 12.

**Isarvil* fem. 24327 ist wohl in *Isaruti* zu emendieren. Vgl. demnächst in *Varia onomastica*, ZPE.

Isiace 36589 ist wohl doch eher Personennamenname, da Gentil. *Volumnia* vorangeht.

Isias mask. In 5386 steht Dat. *Isiadi*, was den Nom. *Isiades* ergibt.

Der Name *Isidoris* 19719 existiert wohl nicht. Überliefert ist Dat. *Isidori*, der eine späte Entgleisung zu *Isidora* vertreten dürfte.

Isocrates. 20089 wurde von Henzen *Hiscory[so]* verstanden. Für mich bleibt der Name korrupt.

Iu... fem. In 23676 kann jetzt durch Zusammenfügung mit 29074 der Name *Iucunda* festgelegt werden: I. Di Stefano Manzella, *RPAA* 49 (1976—1977) 275f.

Laccus 22965. Links vor dem Namen Bruch. So vermute ich *Flaccus*.

Lamedon 10130 ist *Lamedon* und nicht *Laomedon*. Vgl. Bechtel HPN 280.

Lampadia 34722. Ich hatte Gen. *Lampadis* vorgezogen und halte daran immer noch fest. *Lampadia* ist mit dem Suffix *-ius -ia* ein später Name, während der Wechsel zwischen Nom. und Gen. bei Verstorbenen ganz normal ist — man braucht nur ältere Kolumbarieninschriften anzuschauen, um sich dessen zu vergewissern.

Lampus 23517 kann stehen. *Lamos* war ein berühmter Troer, und auch sonst ist der Name oft in der Sage und der griechischen Namengebung bezeugt.

Lapaews 21155. Die Variante *Napaews* ist eine plausiblere Bildung.

Laresia 9071, mit dem Vermerk, hier liege vielleicht *Larensia* vor. Ich

vermute eher *Larisia*, gr. Λαρισία.

Larix. Der einzige Namenträger wird *Larix* und *Laryx* wiedergegeben. Er konnte demnach auch *Larynx* heißen.

Leonas. Hinzuzufügen 34557, vgl. *Arctos* 15 (1981) 122.

Leonis. 21030 verbirgt eher einen Mann, also *Leonides*.

Leontius. Es fehlt *Leontis* 10567. Oder ist *Leontis*[*cus*] zu lesen? Λεοντίσχος Bechtel HPN 584.

Leto. Die zwei Belege beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Leucius könnte *Lucius* in gräzisierte Form wiedergeben. Es ist jedoch vorzuziehen, mit Vidman *Leucius* als selbständigen Namen zu behandeln, anders als etwa *Cointus*, deren Belege unter *Quintus* stehen.

Libuscidius 31544 war *Libuscid*. abgekürzt (seiner Stellung nach mußte es als Gentilicium aufgefaßt werden, durfte also streng genommen in dieser Form hier nicht aufgenommen werden). Nunmehr wissen wir aber, daß der aus Canusium gebürtige Senator *Sex. Sotidius Sex.f. Strabo Libuscidianus* hieß: AE 1976, 653.

Lochime 21980 steht wohl für *Lochiane* oder *Lochinae*, vgl. *Arctos* 13 (1979) 157f.

Lucrío. 12317 und 19682 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Lycir... fem. 26254. Sicherlich sehr gewagt wäre die Konjektur *Lychnis*. Aber *Lychnis* ist ein beliebter Frauenname in Rom (18mal in CIL VI), und wenn C und H in Nexus standen und der Ordinator oder der Steinmetz N falsch als kursives R und I deutete, so hätten wir die Ursache für die Korruptel da.

Lycetis 4608. Überliefert ist *Lycaetis*, das eher *Lycaethis* ist. Denselben Namen vertritt zweifellos auch *Lucethis* 26738.

Lycius. Die Form *Lychius* kann auch anders beurteilt werden (s. mein Namenbuch 1313).

Lycon. Es fehlt *Lyco* 296.

Lycus. *Lychus* 13402 ist durch Gen. *Lychi* vertreten, den ich zu *Lychius* stelle (dazu oben zu *Lycius*). Besprochen werden muß noch *Licus* 34629, von dem einzigen Zeugen, dem toditanischen Lokalforscher Passeri so überliefert, aber vom Editor des CIL ganz unnötig in *Lycus* geändert; ich würde hier viel eher *Ligus* vermuten. Aber die Inschrift kann aus Tuder stammen, vgl. die Anmerkung von Hülsen ad loc.

Lygdinus 8035. Der einzige Beleg heißt *Ligdinus* und kann zu *λίγδος* gebildet worden sein.

Lynceus. *Lyceus* 21743 kann man zur Sippe *Λύκος* stellen.

Maenalus. 2240 und 4003 sind ein und dieselbe Inschrift.

Magnus ist in 2032 ein Praenomen, und zwar ein wirklicher, nicht bloß ein umgestellter Vorname. Vgl. demnächst meine Ausführungen in *Acta IRF XI*.

Mario. Es fehlt 34044.

Maro. In 4701 kann auch anderes vorliegen. Überliefert ist [- - -]MARO, wobei auch nicht der Kasus feststeht.

Mathon. Es fehlt 22287.

Mauricus. 32329, 16 [Ma]uricus läßt auch andere Ergänzungen zu.

Meliphthongus. Aber der Name wird durchweg *Melipth-* geschrieben. Vgl. oben zu *Aphthonus*.

Melusa 7668 ist gleich *Mellusa*.

Memphis. Auszuscheiden 37781, weil fragmentarisch (erhalten PHIS).

Men... In 24374 kann jetzt durch die Zusammenfügung mit 27145 der Name *Menander* festgelegt werden: I. Di Stefano Manzella, *RPAA* 49 (1976—1977) 272f.

Menecrates. *Menocrates* 35391 kann gut *Μηνοκρατής* sein. — In *Mencartes* 22400 vermute ich den Namen *Melicertes*, vgl. demnächst *Varia onomastica*, ZPE.

Metretes. Der Namenträger, ein *Vigilencenturio*, ist zweifellos identisch mit *C. Rutilius Mithres* 1059, 13. Der Name *Metretes* mit der gebotenen Alternative *Metres* muß also verschwinden.

Metro. 22473 ist Frauenname, in 22468 steht der *Sexus* nicht fest.

Modesta. Zu entfernen 11732, die Inschrift ist capenatisch, XI 3953.

Moero. Hinzuzufügen 9734 = 33101.

Moschus. *Mosc[h- - -]* 37931 ist fragmentarisch, und nach dem Druckbild des CIL zu schließen wäre vielleicht ein etwas längerer Name als *Moschus* zu wählen. *Moschion* oder *Moschianus* kämen etwa in Frage.

Myrinus. *Murinus* (2mal belegt) ist eher lateinisch, zur Sippe *Mus* gehörig. *Kajanto Latin Cognomina* 328.

Myronis. Auszuscheiden 22799, wo *Myronides* in *Dat. Myronide* vorliegt. Dieser Name ist im *Index* nachzutragen.

Myrtale. *Murt[ale]* 38521 kann ebenso gut *Murt[is]* sein.

Es fehlt *Myrtus* 20561. Die Bildung ist plausibel.

Myrus 16813. Der Stein hat *Myro*, was wahrscheinlich den Nominativ vertritt.

Es fehlt *Naias*, der 2mal vorkommt: 22862 und *Naeas* (kaum mit Vidman als *Neas* aufzufassen) 29375.

Nebenus 200 I, 99 verschwindet. Der Stein hat *Hebenus* (s. das).

Es fehlt *Nemesina* 15561.

N[eo]bul[e] 34677. Der Name in der Inschrift ist nur bei zwei alten Gewährsleuten überliefert, Mariotti, der NICBVL, und Vermiglioli, der NIO... gibt. Das könnte vielleicht eher zu *Nicobule* führen. *Neobule* ist ein einmaliger Name, in der ganzen Antike nur als Name der Verlobten des Archilochos bekannt; in Rom könnte er höchstens als eine Art literarischer Name gedeutet werden (diese Deutung vertrete ich noch Namenbuch 565), während *Νικοβούλη* neben dem gängigen *Νικόβουλος* auch reichlich bezeugt ist (ich kenne Belege aus Attika, Argolis, Boiotien, Delphoi, Thessalien, Amphipolis, Rhodos, Paros, Kreta), auch in Rom (Moretti IGVR 993 im Komm.).

Neodora 3380 soll für *Theodora* stehen. Henzen las hier sogar *Theodora*, aber trotz seiner Vermutungen kann an *Neodora* festgehalten werden. Freilich ist ein Name *Neodorus* -a m.W. sonst nicht bekannt, aber angesichts der großen Beliebtheit sowohl von *Νεο-* als auch *-δωρος* in Vollnamen bereitet es keinerlei Schwierigkeiten, einen solchen Namen anzunehmen (die Namen auf *-dorus* haben sich oft aus dem theophoren Zusammenhang losgelöst). Im ersten Glied kann *οἱ νέοι* vorgeschwebt haben; vgl. einen Namen wie *Ξενόδωρος*. Die Wahl zwischen *Neodora* und *Theodora* ist eine Prinzipienfrage: *Theodora* ist eine äußerst gängige Bildung, und es liegt ohne weiteres nahe, sie hier anzusetzen, um so mehr, als die Inschrift dem 3.Jh. angehört, in dem der Gebrauch von *Theodorus* -a seine *ἀκμή* erreichte; aber diese nivellierende Onomastik hat ihr Recht nur, wenn eine auffallende Form sich sonst nicht füglich nach den Wortbildungsmustern der griechischen oder lateinischen Namengebung erklären läßt.

**Neterus* 200 I, 106. Wahrscheinlich ist *Heterus* zu verstehen (vgl. dieselbe Verlesung von H durch N in *Hebenus* in derselben Inschrift 200 I, 99, wo ich das H durch Autopsie versichern kann). *Hetaerus* ist ein guter Name, dieselbe Graphie ohne *a* CIL XV 2429.

Es fehlt *Nicandrianus* 22835.

Nicia fem. In 9799 liegt der Männernamen vor.

Nicis. Alle Belege sind *Nicys* geschrieben. Kein Grund, einen auffallenden Männernamen zu schaffen. *Νίκυς* ist ein guter Name; fehlt bei Bechtel HPN, kommt aber in späterer Zeit vor: TAM V 1, 550 (Maionia, 214/215 n.Chr.), P.Rein 101 (2./3.Jh.); es werden sich weitere Belege finden (ich habe keine systematischen Nachforschungen angestellt). Das Fehlen von Belegen aus vorrömischer Zeit mag zufällig sein (Bechtel HPN 335 registriert *Νικυλίδας* und *Νικυλλος*).

Nicogenes. Überliefert ist nur *Nigoginus* 1684, Name eines Gesandten der afrikanischen Stadt Chullu. Könnte hier ein afrikanischer Name vorliegen?

Nicostratus. Es fehlt NICOSTITVS 30793, wenn hierher zu stellen; der Beleg jedenfalls ist nachzutragen.

**Nicreus* 10338 wird von Vidman zu Recht mit dem Sternchen versehen. Überliefert ist Nom.plur. (oder Gen.sing.?) NCREI. Wenn es sich nicht um Verschreibung für *Nereus* oder *Nireus* handelt, könnte man — ohne einen Fehler annehmen zu müssen — *Nigri* verstehen. *ei* würde die offizielle Schreibweise der augusteischen Zeit wiedergeben, und die Inschrift ist alt, wohl eben aus augusteischer Zeit.

**Nilas* 4745. Überliefert ist NIIAS, so daß auch *Neas* möglich ist.

Ninus. 2266 und 7283 sowie 2267 und 7283 *a* sind identisch, und alle vier Inschriften erwähnen nur eine Person. Das geht aus dem Lemma nicht hervor.

Niobe. Besser *Nioba*, weil so überliefert.

Niphetus. 19565 muß verschwinden, die Inschrift ist in Wirklichkeit ein Ziegelstempel, XV 1194.

Nomieus ist Druckfehler für *Nomicus*.

Nomius. Es fehlt der Pantomimenspieler in 10115.

Nonna. Der einzige Beleg in 2431 lautet *Nunna* und muß so bleiben. Namen auf *Nunn-* begegnen hier und da in der römischen Welt.

N[ost]is 26404 ist eine reine Vermutung von Henzen. Der Name ist sonst nicht bekannt. Viel eher, wenn eine Ergänzung gegeben werden muß, *Nereis*.

Nothus. Die 2mal vorkommende Form *Notus* könnte zu lat. *notus* gebildet sein (so Kajanto Latin Cognomina 278).

**Nunedico* 200 VI, 30 ist Lapsus für *Nuneches*.

Nus. Ich würde das Lemma entfernen. NVI in 11835 bietet keine Gewähr, die nur durch Wingius bekannte Inschrift ist korrupt; in 26855 vermute ich Verschreibung für *Mus*. Jedenfalls wäre ein PN *Nus* recht eigentümlich.

**Nyche* 19509 mit dem Vermerk, es könne auch ...*nyche* vorliegen. In der Tat ist der Name akephal. Überliefert ist im Veronensis von Bianchini NYCHES. Weder der Sexus noch der Kasus stehen fest, aber die Wahrscheinlichkeit, daß ein Nominativ vorliegt, ist groß. In dem Falle kann nichts anders in Frage kommen als der übliche Name *Pannychis*, der hier mit *-es* statt mit *-is* geschrieben worden wäre. Bei der Annahme, in NYCHES liege ein Genetiv vor (als Angabe der Patronin von Homullus), müßte man einen sonst nicht existierenden Namen auf *-nyche* hier vermuten, was gleichfalls möglich ist (vgl. was ich oben unter *Alcestis* zu *Scymnis*: *Scymne* usw. gesagt habe).

Nymphas 4390. Man hätte angeben können, daß es sich um einen Frauennamen handelt, was aus dem Suffix nicht hervorgeht.

Es fehlt *Nysaens*. Siehe oben zu *Isaens*.

Odorus 4841. Ich verstehe den Namen nicht. Trotz der Versicherung von Henzen, am Anfang fehle nichts, würde man hier eher *Diodorus* o.ä. sehen.

Olymp... In 35993 lese man *Olympa*[- - -].

Olympeus 35996 muß verschwinden. Bezeugt ist der Gen. *Olymphei*, und das führt zum Nom. *Olympus*.

Olympia. In 37456 liegt ein Frauennamen abgekürzt *Olymp()* vor, was noch vieles andere sein kann als *Olympia* oder *Olympias*. Dasselbe trifft prinzipiell auch für 12932 zu.

Onesimus. 16004 muß verschwinden, die Inschrift steht besser 21469.

Optata. Darunter steht 10599 = 34218, aber die Inschriften sind nicht identisch, nur die Person.

**Orais* 28472 ist wohl am besten als *Horais* zu verstehen. Dieselbe Schreibung BullCom. 51 (1923) 96 Nr. 100 (sonstige Belege vom Namen kenne ich nicht). Ich stelle *Horais* zu *Horaens* *-a* und *Horimus* als etwas freie Suffixableitung.

Orens, das als *Horaens* oder *Orius* gedeutet wird, kann gut stehen bleiben. Es wäre gr. Ὀρεύς.

Paederos. 5836 *Phaede*[ros] ist doch viel eher *Phaede*[r].

**Paedrannus* 34202. Wenn der Name überhaupt richtig gelesen wurde, könnte man in der Form eine orthographische Entgleisung für *Phaedrianus* erblicken?

Pammusus. In 10159 liegt sehr wahrscheinlich das Appellativ *pammusus* vor. Jedenfalls ist es mir gar nicht klar, wie der Text zu verstehen und zu konstruieren ist, wenn das Wort ein Eigenname sein soll. Die Deutung als Appellativ teile ich mit Dessau 5168 b, Diehl ILCV 577 und ThlL VI 2, 2381, 77. Das Appellativ *pammusus* noch EE VIII 404 = Dessau 8482 a aus Puteoli, ferner *Minerva pammusa* CIL III 14195,9 = IEphesos 33. Dagegen als Eigenname außer 14956 noch Moretti IGUR 160 I a, 37 (Peregrine). — Man fragt sich übrigens, ob 10159 christlich sei, sie steht in ICVR 1983 und klingt in der Tat christlich; doch ist die Entscheidung schwierig (Silvagni im Index zu ICVR I faßt *Pammusus* als Namen auf).

Pamphila. *Pamphilla* könnte als selbständige Bildung aufgefaßt werden, vgl. etwa das Nebeneinander von *-ylos* und *-yllus*.

Pamphilus. L. Lutatius L. Pamphilus 21728 und Pamphilus lib. 5639 sind ein und dieselbe Person.

**Pancasia* 23744 aus Gammarus und Sirmond ist in der Tat korrupt. Vielleicht *Panc(h)aria*? Die Zeit der Inschrift würde den späten Namen *Pancharia* an sich nicht ausschließen. Oder Entstellung aus *Pegasia*?

Pannychus. In 16116 ist erhalten nur [- - -]ANNV[- - -], zudem steht der der Sexus nicht fest.

Pantheus. 765 scheint ein Falsum zu sein, vgl. A. Russi, Epigraphica 40 (1978) 129—139, jedenfalls ist die Überlieferung des Cognomens *Pantheus* ganz verdächtig (noch in Cod. Ferrajoli 513 hat der Fälscher Cardinali die Form *Panthia* gesetzt und erst später [zum ersten Mal Cod. Ferrajoli 652, f. 34v. f. 77v.] das maskuline Gegenstück *Pantheus* in den Text produziert). Der ganze Name *Pantheus* ist eine undurchsichtige Bildung, weswegen *Pateus* 35236 kaum hierher gehört (der nur von Ughelli überlieferte Name ist wohl korrupt; ob aus *Patiens* entstellt?).

Panthoris 38051 gehört wohl zur Sippe *Panther*.

Paonia 18392 könnte *Paeonia* sein.

Papari[us] 9920 II, 8. Es kommen auch andere Ergänzungen in Frage, z.B. *Papario*.

Paphus. Dieser Name fehlt im Index, ist aber für 200 V, 80 als gute

Lesart überliefert (Henzen wählt ohne zwingenden Grund PASTHIVS von Smetius). Für Rom vgl. Gen. *Paphi* Epigraphica 34 (1972) 96 und Πάφιος Moretti IGUR 690. Auch in 200 V, 80 kann der Urtext *Paphius* gelautet haben.

Die merkwürdigen Namen *Paragmia* und *Paragmius* in 9693 scheinen Signa zu sein.

Paramon 157 I, 12 ist eine plausible Bildung und braucht nicht als *Paramon(us)* verstanden werden. Die Inschrift kürzt sonst nicht die Cognomina ab. Zur Bildung vgl. vor allem Παράμμων ICVR 6406 (wo also nicht Παράμμονος vorliegen kann), ferner XIV 256, 5 (vgl. Arctos 12, 1978, 146). Oder können die Formen auf *-amon* zu dem typisch ägyptischen Namen Παράμμων gestellt werden?

Parasceue. 16429 und 19917 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Pardale wird aus 8534 erschlossen. Ein solcher Name ist sonst nicht einwandfrei belegt, wäre aber an sich plausibel als Rückbildung aus *Pardalis* nach dem oben unter *Alcestis* besprochenen Typ *Scymnis* : *Scymne*. Der Kontext in 8534 ist höchst obskur, weder der Sexus noch der Kasus von *Pardale* stehen eindeutig fest, mir scheint aber eher, daß *Pardale* sich auf den in derselben Inschrift erwähnten *Ti. Clau(dius) Pardalas Tertullianus* bezieht.

Parmenio(n). Das ganze Lemma muß verschwinden. 16789 ist *Parmeno*, und *Pammenio* 38714 gehört nicht hierher, sondern ist Παμμενίων, das ich freilich aus griechischen Quellen nicht zu verbuchen vermag, das aber neben Παμένων IGonoI 189 (auch der Editor Helly versteht Παμμ- und weist energisch einen Fehler für Παρμένων zurück) ganz und gar plausibel ist. Andere Bildungen sind aus der späteren Kaiserzeit bezeugt: Παμμένιος TAM III 1, 232 und Παμμενίς (Tochter von Παμμένης) TAM III 1, 699 (die von Bechtel HPN 358 registrierte Form Πάμμων Σκύριος Herodot 7, 183 entzieht sich einer erkennbaren Beziehung).

Parthenopis 29379 muß verschwinden. Der etwa aus dem 3. Jh. stammende Stein bietet den Dativ *Partenopi*, der sicher für *Parthenope* steht und der freieren Orthographie der späteren Kaiserzeit zuzurechnen ist.

Pasion. Warum steht *Phasion* 13709 hier? Dieser Name kann gut eine Ableitung aus dem ON *Phasis* sein.

Pasthius. Vgl. oben zu *Paphus*.

Patronus. Es liegt kein Grund vor, in 9033 das überlieferte *Patron* für

eine Abkürzung aus *Patronus* zu halten. *Patron* ist ein in gräzisierte Form aus dem Osten zurückgewandelter Name (*patronus* geht im Griechischen in die dritte Deklination über), der auch sonst im Rom vorkommt: *Patronem* ICVR 12963.

Paulla. Einige von den als umgestellte Cognomina angegebenen Fällen können wirkliche Praenomina verbergen.

Pegeus 200 II, 7 mit dem Vermerk, es könne *Phegeus* vorliegen. *Phegeus* ist sonst nicht bekannt. Zweifellos liegt hier der Name *Pegaeus* vor; griechische Namen, die sich an örtliche Herkunft anknüpfen, sind üblich in Rom.

**Peianus* 29236 läßt sich nicht erklären. Die von Bormann gesehene Inschrift ist sonst fehlerlos. Könnte Bormann ein Nexus von T und I entgangen sein? In dem Falle hätten wir *P(a)etianus*, ein gutes lateinisches Cognomen.

Pelor. Diesen etwas unbequemen Namen möchte ich entfernen. In 33859 liegt eher der Frauenname *Peloris* vor, zu verstehen *Peloris l(iberta)*. In 6388 lese ich *Hermo Pelori s(ervus) veicarius*.

Peloria 26884. Der Stein ist hinter *-a* abgebrochen, also auch *Peloria[nus -a]* ist möglich.

**Pelseronius* 23013. Der Name ist in der Tat korrupt (man sollte auch nicht vermutungsweise die hier gegebene Form als Nom. festlegen). Dem schönen Photo bei L. Bivona, *Iscrizioni latine lapidarie del Museo di Palermo* 281 Taf. CXXXV kann man entnehmen, daß die Lesung eindeutig und die Inschrift sonst fehlerlos ist. Das erweckt in mir den Verdacht, daß *PELSERONIO*, wie der korrupte Name überliefert ist, durch ein Mißverständnis des kursiv geschriebenen Textes seitens des Steinmetzen oder des Ordinars entstanden ist, und ich stelle dem Urteil der Kollegen eine kühne Konjektur anheim, nämlich *Polyc(h)ronio(nis)*. Andere Namen von derselben Länge und mit einer guten Hälfte identischer Teile finde ich nicht. Was die mißverstandenen drei Buchstaben angeht, so ist eine Verwechslung von Y und S in der jüngeren Kursive besonders leicht erklärlich; Verlesung von C als E in der älteren Kursive war wohl möglich, wenn der zweite, obere Strich markant und von dem Hauptstrich deutlich getrennt war. Die Korruptel von O zu E ist nicht so leicht zu verstehen, wenn aber O oben offen blieb (was besonders in der jüngeren Kursive oft der Fall war) und der zweite Strich weiter nach rechts fortgesetzt wurde,

so wäre eine Verwechslung mit dem kursiven E nicht ausgeschlossen. Die Inschrift kann nicht näher datiert werden, sie kann aber gut ins 2. Jh. gehören (das 3. Jh. ist weniger wahrscheinlich, zunächst wegen des Wortlauts und der Namen), und dieser Zeit könnte man die besprochenen Verwechslungen zutrauen. *Polychronion* ist eine plausible Bildung in römischer Zeit und ist als Frauennamen aus Rom bezeugt (IG XIV 1950, christlich). Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß die Frauennamen auf *-io(n)/-ium* in obliquen Kasus oft abgekürzt erscheinen, vielleicht weil ihre Flexion den Römern weniger vertraut war.

Penetus (oder ...*penetus*) 30460, 15. Die Lesung steht wohl fest, da von Henzen gesehen. *Penetus* läßt sich nicht erklären, deswegen ergänze ich [E]*p(a)enetus*. Dies ist ein guter Name, 5mal in Rom belegt (Namenbuch 898). Oder [So]*p(ha)enetus*? Dieser Name in Rom VI 260.

[P]*enus* 32523 a 34 muß entfernt werden, denn *Penus* ist kein Name. Natürlich *Renus*; zu *Rhenus* als PN Kajanto Latin Cognomina 203.

Petrus. In 10882 = 21034 (aber die Textform der ersteren ist die einzig richtige) vermutet Vidman in der Nachfolge von Henzen als Alternative eine Abkürzung für *Petro(nianus)*. Das ist unnötig, der Text bietet nur übliche Abkürzungen, während die Namen alle ausgeschrieben sind. Die Inschrift läßt sich ins 3. Jh. datieren (vgl. C. Q. Giglioli, BullCom. 69, 1941, 18—20) und ist sicher heidnisch; der rein christliche Personennamen *Petrus* ist hier unter dem Einfluß der christlichen Namengebung für den *Acilius Primigenius* als zweites Cognomen gewählt worden. Vgl. demnächst meine Ausführungen in JbAChr.

Phaedra. Zu streichen *Fedra* 37820, vgl. oben zu *Flora*.

Phalleus. Darunter steht *Pallaeus* 22461, das gleich *Palaeus* (zu *παλαιός*) sein kann.

Pharesia 27203 steht zweifellos für *Parbesia*. Graphische Fernversetzung eines *b* ist auf Inschriften überaus häufig.

Pharia. **Paria* 11944 ist wohl ein anderer Name, am besten als gr. *Παρία* zu verstehen. Das Sternchen ist also unnötig.

Es fehlt *Phemo* 27542.

**Phepsus* 2083. Der Name ist in der Tat schwer erklärlich. Im Namenbuch 1314 habe ich versucht, als Urtext *Blepsus* festzulegen, doch bleibt dieser Versuch recht hypothetisch.

**Philadus* 23144 wird auf Grund von Gen. *Philadi* erschlossen. Vergleiche

man *Philades* I² 3019 und BullCom. 45 (1917) 232, so kann man hier in PHILADI einen abgekürzten Gen. *Philadi(s)* oder einen Dat. *Numitori(o) Philadi* sehen.

Es fehlt *Philagrypnus* 4803.

[*Phil*]ammon 35405 kann auch [*Serap*]ammon ergänzt werden.

Philargyrus. Die Formen auf *-ur* sollten nicht als Abkürzungen behandelt werden.

Philematio. Warum ein Sternchen vor 24083?

Philetus. Die Identität von Caesius Philetus in 6799 = 1877 mit dem in 16573 ist nicht nachweisbar.

Philia. Es fehlt *Filia* 36151. Zur auffallenden Form vgl. Solin, Zu lukianischen Inschriften, 1981, 51.

**Philicrepus* 6813 muß verschwinden. Auf der Inschrifttafel wurde später *pilicrepus hic* als eine Art Besuchskarte eines Ballspielers eingeritzt.

Es fehlt *Philicus* 29320.

Philodamus. *Pylodamus* 25338 könnte auch Entstellung von *Polydamus* sein.

Philoera 15935 steht wohl sicher für *Philyra*.

Philogramus 26288 kann nur als *Philogrammus* erklärt werden.

Philotecnus. *Philotechnus* 19365 kann als Φιλότεχνος aufgefaßt werden.

Phlegraeus 2607 wird geschaffen aus *Fleger(us)*, was sehr bedenklich ist. Überliefert ist *c(enturia) Flegeri* (Ligorio) oder *Flageri* (Giocondo). Was dahinter steckt, bleibt ganz dunkel; auch kann man nicht einsehen, warum Henzen Ligorio den Vorzug vor dem viel zuverlässigeren Giocondo gegeben hat.

Phloge 8639 verschwindet. *Phlogi[s]*.

Phoeb... mask. Hinzuzufügen 8435.

Phoebus. Hinzuzufügen 33893, vgl. oben zu *Felus*.

Photis. 12380 und 29211 (*Fothis*) sind ein und dieselbe Inschrift. Der Abl. *Fotine* in 14587 kann auch zu *Photine* (in Rom ICVR 1778) gehören; zu merken, daß *Photis* sonst *-id-* flektiert wird. — In 16658 *b* liegt zweifellos der Männername *Photus* (wohl gleich *Pothus*) vor.

Phronimus. In 24168 ist erhalten *Phronimi[- - -] vernaculo*. Also etwa *Phronimi[ano]*.

Phrusia 16799 erkläre ich als *Prusia*.

Phrynichus. Die zwei Belege sind beide *Prunicus* geschrieben und lassen

zwanglos auf einen Namen *Prunicus* schließen (zur Erklärung und sonstigen Belegung vgl. mein Namenbuch 1030).

Die Namen auf *Phth-* sind durchweg *Pth-* geschrieben und sollten auch unter *Pth-* stehen. Vgl. oben zu *Aphthonus*.

Phylles. Warum bezieht Vidman *Phillys* hierher? Der Name ist doch vorzüglich als Kurzname der Sippe *Φιλο-* zu erklären (*Φίλλυς* auch bei Bechtel HPN 453).

Physianus muß verschwinden. Der einzige Beleg, 1058 VII, 132 heißt *Fisianus*, eine Ableitung aus dem Gentilicium *Fisius*. So auch Kajanto Latin Cognomina 142.

Pia. Auszuscheiden 36584, wo *pia*.

Pieris. *Plenis* 23163 ist wohl eher aus *Philaenis* entstellt. — In *Piaeris* *24178 kann das Sternchen jetzt entfernt werden, nachdem der Name durch Hinzufügung eines neuen Fragments sichergestellt worden ist: I. Die Stefano Manzella, RPAA 49 (1976—1977) 271f.

Pierius. Es fehlt der Pantomimenspieler in 10115.

Pirithous. Es fehlt *Piritheus* 25876. Außerdem ist als Grundform vielleicht eher *Pirithus* anzusetzen, weil der Name anscheinend so im Umlauf war.

Es fehlt *Pisa* 9901.

Pi[~~str~~]*ius 1135. Ohne das anzugeben, wählt Vidman die Lesart von Cyriacus, die jedoch emendiert werden muß; Mommsens *Pistius*, von Henzen übernommen, steht gut.

**Pithyrates* 16823. Ich erkläre den Namen als *Pityras*, vgl. Namenbuch 680.

Platura 24672 ist nach wie vor dunkel. Die Annahme einer abweichenden Graphie für *Platyra* hilft nicht weiter.

Plenis s. oben zu *Pieris*.

Pluta. 20210 ist in korrupter Form PLVTAVPAVLVS überliefert. Das könnte für *Plutarchus* stehen.

Plutio. 2322 bleibt unsicher im Zusammenhang.

Es fehlt *Polides* 717.

Polis. Kaum hierher gehörig *Pollis* 13491. Überliefert ist bei dem einzigen Zeugen Fabretti 3,14 BAEBIAE POLLI. Vielleicht *Polle*.

Polychronus 1057. 1058. Der Name ist in beiden Fällen *Polycronus* geschrieben und kann nicht ohne weiteres als *Polychronus* erklärt werden. Da ist der geläufige *Polychronius* aus *πολυχρόνιος*, aber *πολύχρονος*

findet sich nur im spätesten Griechisch. *Poly-cronus* ist eine Art frei gebildeter Vollname.

Polydorus. Hinzuzufügen 5428.

Pontius. Es fehlt 7436, wo das Cognomen vorliegen dürfte.

**Porimus* 4291. Ich verstehe den Namen *Porimi[anus]*. Zur Erklärung s. mein Namenbuch 922.

Potitus beim Suffektkonsul 29 v.Chr. halte ich für ein wirkliches Praenomen, nicht bloß für ein umgestelltes Cognomen.

Es fehlt *Pratinas* 12305.

Das Sternchen vor *Prepe* scheint mir unnötig. *Prepe* ist eine Rückbildung aus *Prepon Prepis* und zugleich eine Art Kontamination von *Prepis* usw. und *Euprepe*. Namen aus dem Stamm *Prep-* sind aus gut verständlichen Gründen sehr beliebt in Rom.

Desgleichen bei *Preptus*, das zwanglos zu $\pi\rho\epsilon\pi\tau\acute{o}\varsigma$ gestellt werden kann.

Prima. 20347 und 23510 sind ein und dieselbe Inschrift.

Primigenia. Es fehlt 9337.

Priminia. Es liegt kein Grund vor, *Primenia* 7470 mit Henzen in *Primigenia* zu ändern. *Primenia* ist üblich in der lateinischen Namengebung seit nachflavischer Zeit.

Primitiva. Zu entfernen 16703 aus Pitinum, XI 5976.

Primus. 4787 und 21799 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

**Proclamus* 14947 ist in der Tat korrupt. Könnte das aus *Proclianus* verdorben sein?

**Promo* (oder *-mus*) 25086. Der Name kann erklärt werden, als Namenwort hat *promus* gedient. *Promus*, das besonders als Sklavename gut geeignet ist, fehlt in Kajantos Latin Cognomina, kommt aber in einwandfreier Überlieferung und sicher als Name in CIL IV 10222 vor. Auch in 25086 möchte ich eher *Promus* den Vorzug vor *Promo* geben.

**Pronumu...* 6937 ist wohl als *Phronimus* zu verstehen. *u* für *i* vor *m* in der Mittelsilbe und Weglassung des *h* lassen sich in diesem Kolumbarien-graffito wohl augusteischer Zeit leicht erklären.

Proseductus. 8588 und 25090 *a* sind ein und dieselbe Inschrift.

**Prosocis* 8990. Der Stein hat Dat. *Prosocini*. Da sonst *Prosoc(h)is* nicht belegt ist, möchte man hier eher den Namen *Prosoche* sehen. Auch *Prosoce* muß als *Prosoche* verstanden werden.

Protogene. Der einzige Beleg 36222 *a* lautet *have, Protogene*. Ich würde

diesen Vokativ eher zu *Protogenes* stellen; ein Männername paßt auch sonst besser in den Kontext. Außerdem ist die Existenz eines Namens *Protogene* fragwürdig (feminine Vollnamen auf *-gene* statt *-genea/ia* sind sehr selten, ich kenne nur *Hermogene* [3mal in Rom aus späterer Zeit; die Belege im Namenbuch 56]); die von Vidman bedenkenlos angeführte Form *Protigene* in 21150 ist nicht über alle Zweifel erhaben, denn dort schwankt die Überlieferung zwischen LARTIAE PROTOGENES von Morone und PROTOGENOS von Maza (außerdem ist es nicht klar, ob Morone das nicht in derselben Höhe getrennt gegebene S zu dem Namen bezogen hat, weswegen etwa ein verkannter Nexus von N und I angenommen werden könnte, wodurch sich die einwandfreie Form *Protogenie* ergeben würde); dazu *Protogene* ICVR 17117 mit etwas unklarem Kontext (doch kann gut Nom. fem. vorliegen).

Prusias. 38797 ist fragmentarisch (*Prus*[- -]) und kann auch als *Prusia* gedeutet werden. Das wäre Einwohnerin von Prusa, während *Prusias* daraus eine Weiterbildung darstellt im Stile von *Dionysia*:*Dionysias*.

Psychario. In 25807 liegt der Männername *Psychario(n)* vor.

Pylades. Es fehlt der Pantomimenspieler in 10115. — *Phylades*, der ein bestehender Name ist (zu den von Vidman angeführten 6 Belegen kommt aus Rom hinzu NotSc. 1918, 23), kann nicht eine Nebenform von *Pylades* sein. Ich stelle ihn zu der großen Gruppe von Namen, die semasiologisch an die nationale oder politische Herkunft anknüpfen, und beziehe ihn zu $\varphi\tilde{\upsilon}\lambda\omicron\nu\ \varphi\upsilon\lambda\acute{\eta}$.

**Pyrilia* 11458. Die Inschrift ist nur durch Marangoni bekannt, dessen Text auch sonst verdächtig ist (das Gentile der Frau *Alia* scheint aus *Aelia* verdorben zu sein). Da *Pyrilia* mit *-ia* eine undurchsichtige Bildung ist, vermute ich hier einen Namen *Pyrilla* mit dem für die Frauennamen so typischen Deminutivsuffix und stelle ihn zu $\pi\upsilon\rho\rho\acute{o}\varsigma$ und zu den Namen auf $\Pi\upsilon\rho\omicron$ -.

Pythe 8799. Der Stein hat Dat. *Pythe* und der Sexus steht nicht fest, so daß auch mask. *Pythes* vorliegen kann.

Quiracotes 13197 ist aus *Cyriacus* entstellt und christlich, ICVR 15276.

Quirina. *Cyrina* 16710 und *Cyrine* 5253 gehören kaum hierher, sondern vertreten gr. Κυρίνη . Desgleichen *Cyrinus* (das in Rom noch RivArchChrist. 8 [1931] 204 vorkommt). Die Namensippe Κύριος ist in Rom sehr produktiv gewesen, und etwa einen ähnlichen Namen wie *Cyrillus* als *Quirillus*

zu deuten, davon kann gar keine Rede sein.

Auch *Quirinicus* ist eher als griechisch zu deuten. Der einzige Beleg in 2719 heißt *Cyrinicus*, den ich am ehesten als geographischen Namen *Cyrenicus* verstehe (so geschrieben in BullCom. 39, 1911, 247).

**Rachilie* 13140. Wäre *Brachilla* zu kühn? Die zu βραχίλος gebildeten Namen waren beliebt in der griechischen Namengebung, scheinen aber nicht in Rom vorzukommen.

Repentina. Zu entfernen 22502, die Inschrift steht besser 18976.

Rhetorice. Jetzt hinzuzufügen 25710, vgl. RendAccLincei 1974, 144.

**Rhodarton* 9014 (gesehen von Hübner). Es könnte eine Korruptel aus *Rhodanion* vorliegen. NI und RT ähneln sich in der älteren Kursive, und wenn in einer halbkursiven Vorlage die Serifen von I und der Querstrich von T von etwa gleicher Länge waren, so konnte eine solche Verwechslung um so leichter zustandekommen.

**Roidusa* 30671. Der einzige Zeuge Achille Stazio gibt sonst die Punkte zwischen den Wörtern an, aber ich wage trotzdem [- - -]ro *Idusa* vorzuschlagen. *Idusa* sonst 3mal in Rom. In [- - -]ro könnte etwa [ca]ro oder der Name eines zweiten Verstorbenen stecken.

Rhome würde ich unter *Ro-* einordnen, weil *Rome* die übliche Graphie ist.

Rhoteius 12226 läßt sich vielleicht als *Rothius* deuten, als Weiterbildung von *Rothus* (2mal in Rom). Ῥόθος schon im Griechischen (Bechtel HPN 599).

Samera 34394. Der Namenträger ist Mann, und der Name könnte semitisch sein.

Samio 7646. Ebenso gut kann Dat. von *Samius* vorliegen.

Sannio 24641 ist wohl gleich *Samnio*.

Santias (2mal) ist wohl *Xanthias*.

**Sapponius* 25864. Mir scheint in dem überlieferten SAPPHONI der Dativ von *Sappho* vorzuliegen.

Sapricius. 33182 ist fragmentarisch und kann ebenso gut Frauenname sein.

Saturninus. 17048 muß verschwinden, die Inschrift steht besser 33832.

**Scanta* mask. 9427 braucht nicht unbedingt korrupt zu sein. In Etrurien und auch sonst war in Gebrauch das Gentilicium *Scantius*, und *Scanta* könnte das zugrundeliegende alte Cognomen vertreten. Die Namensform ist

freilich nicht einwandfrei überliefert; von den zwei Zeugen hat Castalio SCANTAE, Cittadini SCANTIAE, von denen die letztere Lesart vielleicht als lectio faciliior eher ausscheidet.

Scylla. Daß *Schila* 11168 hierher gehört, scheint mir sehr zweifelhaft. *Scylla* wurde freilich in der Kaiserzeit als Frauenname gebraucht, eine Sklavin des Severus heißt so (Mart. 7,38,3).

Scyrus. Es fehlt 23443.

Seleuci[anus?] 26256 kann auch *Seleuci[o]* ergänzt werden.

Seleucus. 5639 und 21728 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Es fehlt *Serica* 26347. Vgl. oben zu *Eutychie*.

Simene 10358 aus Fabretti 12,56. Ich verstehe den Namen nicht und vermute *Ismene*.

**Simiramus* 35751. Überliefert ist SIMIRAMI, wo ich den Dativ von *Semiramis* erblicke.

Sisenna ist beim Konsul von 16 n.Chr. ein wirkliches Praenomen.

Ich würde die Namen auf *Sm-* wie *Smaragdus* und *Smyrna* unter *Zm-* einordnen, weil dies die normale Orthographie ist.

Socratenus 868. Der Stein bietet den Ablativ *Socrateno*, der vielleicht für *Socratene* steht. Jedenfalls scheint die Form zu *Socrates*, zu keiner Ableitung zu gehören.

Sophaenetus. Lies 230 für 260.

Sophe. *Sofe* 27621 ist dieselbe Frau wie *Baetennia Sophe*, die ohne Angabe der Identität aus derselben Inschrift zitiert wird.

Sophus. In 35671 ist erhalten [- - -]ophus. Im CIL wird [S]ophus ergänzt, aber ebenso gut sind möglich *Eustrophus*, *Syntrophus*, *Trophus*, die teilweise sogar üblichere Namen sind.

Sosario. *Zosariu(m)* 2254 kann wohl zu den Namen auf *Zω-* gehören.

Sosia in 6712 ist Gentilicium!

Sosigenes. *Zosigenes* 14106 läßt sich als *Zosi-genes* erklären.

**Sosimedeus* 26628. Der Stein hat SOSIMEDEI, das wohl Dativ von *Sosimedes* sein kann.

Soterias 3245. Diesen sonst nicht belegbaren Namen schließt Vidman aus dem Dativ *Soteriati* (etwa 3.Jh.). Ich würde mich an *Soteria* halten.

**Sotes* 16676. Überliefert ist Gen. *Sotenis*, eine plausible Bildung, zu *Sotas* zu stellen.

Sozusa. *Zosusa* 5700 kann so bleiben, also Ζώσουσα.

Spana. Wäre das statt *Hispana* nicht eher gleich *Späne*?

Spatalis 17628. Der einzige Beleg besteht aus Dat. *Spatali*. Aus einem sonst unbekanntem *Spatalis* würde der Dativ viel eher *Spatalidi* lauten. Hier liegt zweifellos *Spatale* vor; *Spatali* ist entweder Verlesung für *Spatale* oder aber *i* steht für *e*.

Speratus. 5906 und 19093 sind ein und dieselbe Inschrift.

Sporus. Vidman stellt hierher AESPORVS 31903 d 6. Ich würde eher an *Hesperus* denken. *Ae-* für *He-* ist banal, und *-o-* für *-e-* könnte durch die Namen auf *-phorus* beeinflusst sein.

Stenno 20911 ist gleich *Sthenno*.

Stephanephorus. Hinzuzufügen 19073.

Es fehlt *Stephanilla* 37126. Die Frau heißt *Stefanilla Aemiliana c.f.* und ist eine Senatorenfrau aus dem 4.Jh. Es kann sich demnach nicht um ein Gentilicium handeln.

Es fehlt *Stephanina* 26838. Vidman hat versehentlich *Stephanian...*

Strato. 33769 ist fragmentarisch und unter *Strato...* zu stellen.

Stuca 28796 mit *Stuce* 12921 gehören wohl zu *Styge*. Dieser Name wäre auch in meinem Namenbuch nachzutragen. Die Bildung ist leicht der griechischen Namengebung der Kaiserzeit zuzutrauen.

Stymphalus. 26890 auch 7242.

**Suriis* 5019. Könnte dahinter *Syrtis* stecken? Dieser Name viermal in Rom belegt.

Surula hat nichts mit *Syrilla* zu tun.

Sutrius ist Druckfehler für *Satrius*.

Sy... 10229, 13 unbekanntem Sexus kann jetzt als *Syneros servos* festgelegt werden, nachdem ein neues Fragment des sog. Testamentum Dasumii durch Ferrua RivArchCrist. 52 (1976) 212 bekanntgemacht worden ist.

Syche 10229 ist zweifellos gleich *Psyche*. Zu dieser Variante hinzuzufügen 25113 (steht auch nicht unter *Psyche*).

Symbiotes. In 1058 III, 111 liegt die Abkürzung *Symbiot()* vor, die auch anders beurteilt werden kann.

Symphherusa. Ich würde das unter diesem Lemma stehende *Symphorusa* als selbständigen Namen behandeln.

Syngedemus (dies ist die üblichere Orthographie). 24036 und 28688 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.

Syneros. Jetzt hinzuzufügen 10229, 13, vgl. oben zu *Sy...*

Synerosa. Ich würde *Synerosa* und *Synerusa* als zwei selbständige Namen ansetzen.

Es fehlt *Syngenus* 1947 in der Form *Singenus*.

Syniscasis 27066 mit dem Vermerk, es könne vielleicht *Synistasis* vorliegen. Auf *Syniscasis* folgt *f. Hiberorum*. Könnte der Name demnach iberisch sein?

Synnarius 32544 *f.* Der Mann heißt auf dem Stein *Aur. Sunnarius* und ist ein Prätorianer. Ich vermute statt eines sonst unbekanntes (griechischen?) Namens *Synnarius* eine 'barbarische' Bildung.

Warum stehen die zwei Männernamenbelege *Synty...* 27071 und *Synty[chianus]* 21412 getrennt?

Syra. In 4699 liegt das Ethnikon vor.

Tatis. Aber *Tatin*, wozu "*sic nom. potius quam Tatin(a)*" vermerkt wird, ist gleich *Tation*, welcher Name eine regelrechte Femininbildung ist und in Rom sonst zweimal vorkommt: VI 4242 im Dativ in der Form *Tatio* (bei Vidman unter *Tatio*) und Moretti IGUR 332 Τάτιον.

Taurus ist beim Konsul 45 n.Chr. ein wirkliches Praenomen.

Te... 24374 verschwindet. Vgl. unten zu *Telesphoris*.

**Teianax* 21213 *a* 8 scheint in der *Tat* korrupt zu sein, ist aber vielleicht doch heilbar. Jedenfalls geht Henzen im CIL zu weit in der Behauptung, in der Inschrift seien neben anderen Korruptelen *Teianax* und *Thiesaeus* 'omnino corrupta', denn der letztere Name ist leicht als *Theseus* verständlich. Was *Teianax* angeht, so erhält man unter Annahme einer leichten Verlesung der ersten drei Buchstaben (markante Serifen verwechseln sich mit dem Querstrich des T) einen guten Namen *Ifianax*, der in derselben Schreibung mit *-f-* in 1056 *c* III, 17 erscheint.

Die Belege des von Vidman dreimal verbuchten *Teles* schrumpfen auf einen zusammen, denn *Tb[e]les* 15831 ist natürlich *Thales* (außer den in Vidmans Index angeführten Inschriften in Rom noch XV 1336), und *Telles* 200 V, 72 ist ein selbständiger Name; beide sind Kurznamen zu Τελε- (Bechtel HPN 422).

Telesphorianus. Es fehlt 24356.

Telesphoris. 27145 muß in die zweite Sektion verlegt werden, denn wir kennen jetzt das Gentilicium und den Anfang des Cognomens selbst aus der zusammengehörigen Inschrift 24374: *Cacuria Telesphoris*, vgl. I. Di Stefano Manzella, RPAA 49 (1976—1977) 272f.

Es fehlt *Telestes* 4449.

Thales. Hinzuzufügen 15831 (vgl. oben zu *Teles*).

Thalia. In 27358 ist überliefert Dat. *Thale*, was auch zu einem selbständigen Namen *Thale* gehören kann. Vgl. einige Namen auf *-gene* aus *-genea/ia*. Aus *Thalea/ia* ist auch ein weiterer Name, *Thalinus* 200 V, 49 abgeleitet worden.

Tharsus. *Tarsus* 9068, 19515 kann als *Τάρσος* beurteilt werden. Etwa *Ἐφεσος* ist häufig in der Kaiserzeit. Desgleichen *Tarsis* 3500.

Thaumastus. 38970 ist fragmentarisch, und der Sexus steht nicht fest.

**Thefianus* 1056 II, 69. Wäre hier eine Verlesung für *Thetianus* möglich? *Thetus* als Personennamen findet sich in Rom (VI 4537), aber noch leichter kann das scheinbar daraus abgeleitete *Thetianus* zustande gekommen sein, denn in BullCom. 56 (1928) 290 hat *Thetianus* eine Schwester *Thetis*, weswegen die Ableitung wohl auf *Thetis* bezogen war.

Thelis. Vidman bemerkt, mit Hinweis auf F. Martorelli, RendAccLincei 1971, 720, daß hier möglicherweise ein Männernamen vorliegen könne. Aber von den zwei Belegen gehört der erstere, 25909, einer Frau, und auch im zweiten Fall wird es sich um einen Frauennamen handeln (obwohl das aus dem Kontext nicht hervorgeht). Den konfusen Bemerkungen von Martorelli wäre eher zu entnehmen, daß auch der eindeutig als Männernamen festlegbare *Thelys* wegen seiner 'Bedeutung' ein Frauennamen wäre. Doch *Thelys* ist Männernamen und *Thelis* Frauennamen und verhält sich zu *Thelys* wie etwa *Stachis* zu *Stachys*. Vgl. Arctos 8 (1974) 170.

Themis. *Taemis* 13496 könnte auch als semitisch gedeutet werden, als aus dem verbreiteten Stamm *Thaem-* gebildet.

Theocolus 3571. Der einzige Beleg dieses Lemmas ist in der Form *Thae-colus* überliefert, was am ehesten zu einem Nom. *Theecolus* führt. Vgl. aus Rom *Θεήκολος* Moretti IGUR 580.

Es fehlt *Theocrita* 24710.

Theodor... 24958 unbekanntes Sexus. Man verstehe eher *Primigenia Theodor(i)*.

Theodosia. Von den zwei Belegen lautet der eine *Theudesia* (36428). Da *Theodosius -ia* in der römischen Welt vor allem ein später Name ist, könnte man als Alternative *Theudesia* zu dem Monatsnamen *Θεοδοάσιος* stellen. Freilich sind die zu griechischen Monatsnamen gebildeten Personennamen selten in Rom (s. mein Namenbuch 1035) und Schreibungen

auf Θευ- aus Θεοδόσιος -ία nicht unüblich im Griechischen, so daß diese von mir Namenbuch aaO. erwogene Möglichkeit eher zu verwerfen ist.

Theotecnus 415. Der einzige Beleg heißt *Teatecnus*. Der Namenträger ist ein Dolichenusverehrer und sicher ein Syrer. Henzen im CIL bekennt, den Namen nicht zu verstehen; es handelt sich aber eindeutig um eine Lehnübersetzung aus dem aramäischen Namen *Bar'allābā* 'Gotteskind', der in der griechischen Form Θεότεκνος oft bei römischen Christen vorkommt (ICVR 5507. 13836. NSc. 1933, 432); ein besonders eklatanter Fall liegt vor in einer Inschrift aus dem Jahre 405 aus Florenz (NSc. 1957, 309 Nr. 22), wo die syrische Herkunft feststeht. Und ganz wie in alten guten griechischen Vollnamen neben Θεο- auch Θεα- in Gebrauch war, so konnte auch in diesen Namen des neuen Geistes zuweilen eine Göttin als erstes Glied vorschweben. Es liegt demnach kein Grund vor, *Teatecnus* unter *Theotecnus* zu relegieren.

Thermaturio 4169 ist Druckfehler für *Thermtuario*, den bekannten ägyptischen Namen, der auch sonst in Rom als Sklavename vorkommt: NSc. 1915, 49 in der Form *Thermitarion Alexandrin(a)*. Moretti IGUR 587.

Thermus. Der Namenträger in 4982 ist ein Senator.

**Thesa...* 27363 ist in der Tat merkwürdig. CIL gibt nach A den Rest eines obliquen Striches an, was auf ein V schließen ließe. Aber *Thesaurus* als Name wäre ganz singular. Da in derselben Inschrift ein Angehöriger/eine Angehörige namens *Thessali*[- - -] erscheint, würde man hier eben den Namen *Thessalus* oder *Thessalia* erblicken (zu dieser Sippe in Rom außer den im CIL VI stehenden Belegen vgl. den Arzt *Thessalus* PIR T 132, einen kaiserlichen Freigelassenen desselben Namens XV 7412 und einen *Tessalius* ICVR 15649).

Thesis Männername. Der zweimal überlieferte Dativ *Thesi(i)* folgt der griechischen Flexion, der Nominativ lautet *Theseus*. Vgl. ZPE 28 (1978) 80f.

**Theso* Männername 36509. Unter der Voraussetzung einer Verlesung bei dem überlieferten Nexus von H und E könnte *Tleso* oder *Teleso* erwogen werden, beides gute griechische Namen. Vgl. mein Namenbuch 956.

Thetis. Ich würde die öfter vorkommende Form *Tethis* anders beurteilen.

Die von Vidman hergestellte Sippe *Theudobe Theudobius* kann kaum im Leben bleiben. Der erste Name ist in 1637 aus dem Anfang des 3. Jh. in der Form *Taendobe* überliefert, wobei Henzen das B als sehr unsicher

fand und dafür R vermutet. Ganz gewiß liegt hier der Name *Theodora* vor. *Theodobius* wiederum ist das Supernomen des germanischen Beamten Fl. Valila, dessen ganzer Name in der Carta Cornutiana aus dem Jahre 471 erhalten ist. Chastagnol, *Le sénat romain sous le règne d'Odoacre* 79 und passim und PLRE II 1147 betonen den germanischen Charakter von *Valila*, aber auch *Theodobius* muß germanisch sein, gehört also keineswegs mit dem vorigen Frauennamen zusammen. Man kann auch fragen, warum er unter *Theud-* angeführt wird.

Theusa 2784 ist in der Form *Teusa* überliefert. Aber *Theusa*, ganz wie *Teusa*, ist kein Name. Die etwa in die erste Hälfte des 3. Jh. anzusetzende Inschrift ist nachlässig geschrieben, weist mehrere orthographische Fehler auf und hat im Namen des Ehemannes das Gentilicium ausgelassen: *M. Secundino* (dabei wäre *Aurelius* oder *Valerius* zu ergänzen). So bereitet es keinerlei Schwierigkeiten, eine Verschreibung etwa für *Tecusa* anzunehmen; in einer kursiven oder halbkursiven Vorlage konnten E und C sich so ähneln, daß C übersprungen wurde). Zur stadtrömischen Belegung von *Tecusa* kommen außer den im CIL VI stehenden Belegen folgende hinzu: XV 8521. ICVR 2598. 10214 a. 15840 b. 20310. Andere Konjekturen wie *Telusa*, scheinen mir nicht so glücklich zu sein.

**Thiaptila* 29276, mit dem Vermerk, es liege vielleicht *Theophila* vor. Es ist aber nicht leicht einzusehen, wie eine derartige Korruptel zustande gekommen wäre. Die Frau heißt *Comblotia Thiaptila* (die Überlieferung ist in Ordnung, jedenfalls gibt der sonst fehlerfreie Stein die Namenform so an) mit einem auf westliche oder nördliche Provinzen hinweisenden Gentilicium, so daß die Vermutung naheliegt, auch das Cognomen sei eine 'barbarische' Bildung. Anknüpfungen etwa zur keltischen Namengebung scheinen allerdings zu fehlen.

**Thira* Männername 31846. Der nicht einwandfrei überlieferte Text bietet den Genetiv in der Form *Aureli Thire*. Der Mann war ein römischer Ritter aus dem 3. Jh. Ich habe den Verdacht, hier liege der übliche thrakische Name *Teres* vor (ich halte einen guten Teil der Belege dieses Namens aus lateinischen Inschriften für thrakisch; wie viel rein lateinische Belege darin einbegriffen sind, ist schwer zu sagen, und ich möchte auch die Formen mit der *-eti-* Flexion nicht unbedingt für lateinisch halten); wie E zu HI geworden ist, ist mir freilich nicht ganz klar. Einen Hinweis auf diesen Namen könnte die v.l. in 5 ET · TERE[- - -] enthalten, doch ist die Deutung

als Personennamen recht unsicher. Einen Ritter thrakischer Herkunft etwa unter Caracalla sich vorzustellen, ist nicht ausgeschlossen.

**Thmanus* 13014 ist wohl gleich *Thamnus*.

Thoas. In *Thuas* 2364 könnte man auch den Namen *Thyas* erblicken. Als dionysischer Name könnte er sich neben dem üblicheren Frauennamen *Thyas* wohl behaupten.

Tholomaeus wird erschlossen aus *Tholomeus* 25961 und *Tolomaeus* 18182. Einen Namen *Tholomaeus* gibt es aber nicht. Es liegt *Ptolemaeus* vor, vgl. *Ptolomaeus* 18632. 36809, auch 25115. 27583 als *Ptolo.* abgekürzt. Die Schreibung mit *-o-* üblich auch in ägyptischen Papyri.

*[*T*]bracis 22626. Frauennamen ist wohl nicht existenzberechtigt. *Thrax*, woraus ein Frauennamen *Thracis* gebildet worden sein könnte, wird in der römischen Namengebung als PN nicht gebraucht; auch sonst sind die aus dem Thrakeretnikon gebildeten Namen in Rom überraschend gering an Zahl. Ich vermute zweifellos *Anthracis*, *Anthracium* oder *Anthracia*. (Zur Belegung dieser Namen s. mein Namenbuch 1146; die dort als Ineditum angegebene Inschrift mit *Anthracia* jetzt bei L. Campus, ArchClass. 30 [1978] 227 Nr. 2).

Thraecida. In 6519 liegt wohl das Ethnikon vor.

Thrallus 975 II, 47 erkläre ich als *Trallus*. Vgl. *Trallis* (3mal in CIL VI mit Moretti IGUR 160) und *Trallianus* (3mal in CIL VI).

Thre... Es fehlt 27379.

Thre[...]cu[s] 975 IV, 4 ist wahrscheinlich *Thre[pti]cu[s]* zu ergänzen.

Threcedipnus 14306 ist *Trechedipnus*.

Thuc(ydides?) 38444. Die Existenz dieses Namens in Rom ist mir sehr zweifelhaft, denn sonst hat der Historiker keine Spuren in der römischen Namengebung hinterlassen — und in Rom könnte *Thucydides* nur als literarischer Name vorkommen, nicht als eine bewußte Vollnamenbildung. So frage ich mich jetzt (gegen mein Namenbuch 242, wo ich noch die Deutung als *Thucydides* verfocht), ob hier nicht eher die bekannte Schreibweise *Thyc-* mit *-u-* aus *Tyche* und Sippe vorliegen könne. Die graphische Fernversetzung des *h* in der Sippe *Tyche* ist ja überaus häufig. Deswegen möchte auch in *Thyc...* 5481. 30473, 4 einen der Namen der Sippe *Tyche* erblicken.

Thybris. *Thubreis* 4659 fasse ich als selbständigen Namen, der sich zu *Thybris* verhält wie *Χουσηίς* zu *Χουσίς*. Vgl. K. Meister, Lateinisch-grie-

chische Eigennamen I, Leipzig-Berlin 1916, 53ff.

Thymen 28335 (ohne Sternchen angegeben). Für mich ist der Name sicher *Hymen*: am Anfang ist nur Nexus von T und H überliefert, was auf einer Verlesung der markanten Serifen von H als Querstrich von T beruhen kann.

Thymolus 29105 ist *Tymolus* überliefert. Einen Namen *Thymolus* kenne ich sonst nicht. Die überlieferte Form ist obskur, am ehesten wird man dort den Namen *Tmolus* erblicken. Zufällig ist *Tmolus* sonst in Rom nicht belegt, ist aber schon im Griechischen zum Personennamen übergegangen (Bechtel HPN 555), und überhaupt wurden die Bergnamen des griechischen Ostens als beliebtes Namenmittel in Rom verwendet. Eine andere Möglichkeit wäre es, hier *Thymelus* zu sehen, der okkasionell zu *Thymele* gebildet werden konnte (VI 200 VI, 38).

**Tibius* 21382 b. Warum das Sternchen? Der Name vertritt das bekannte kleinasiatische Anthroponym Τίβειος, das in Griechenland oft als Sklavename vorkommt (fehlt wegen der merkwürdigen Beschränkung der Dokumentation bei L. C. Reilly, *Slaves in Ancient Greece*, Chicago 1978).

Unter *Tigranus* wird 27415 zweimal zitiert. Es handelt sich um eine Person.

**Tilyrius* 8909. Ich sehe hier den Namen *Thurius*.

Timaeus. Tibaesus 35416 gehört kaum hierher. Ich vermute den Namen *Tibius*, auch sonst in Rom bekannt (s. oben zu *Tibius*). *-aeus* vertritt in freier Form den gr. Ausgang *-ειος*.

Timaris{*te?*} 36347. Aber auch *Timaris* läßt sich vorzüglich erklären.

**Tintirilia* 27442. Der Name läßt sich deuten: wir haben es hier mit einem Gentilicium zu tun, das etruskisch anmutet (die Serie ähnlicher Namen ist von Schulze ZGLE 338 festgelegt worden). Ob *Tintirilia* hier übrigens die Funktion des Cognomens übernommen hat, ist nicht ganz sicher.

Tiphys. Typhus 8956 kann zu gr. τῦφος gestellt werden.

**Tirctulcus* 4403 (gesehen von Zangemeister und Bormann) ist in der Tat korrupt. Ob *Tertullus* oder *Terentullus*?

Tiridas. Tyridas 28139 würde ich eher zum Stadtnamen *Tyros* stellen.

Tiro. 16670 ist aus Interamna, XI 4265.

Es fehlt *Tithymallus* 16323.

**Titracius* 1684 scheint heilbar zu sein. Ich vermute einen Namen *Tetracius*, der der spätantiken Umwelt (die Inschrift ist vom Jahre 321

und führt afrikanische Munizipalbeamte auf) wohl zuzutrauen ist. *-acius* erscheint als Suffix in der spätantiken Namengebung, das zeigen Namen wie *Ursacius* oder *Emptacius* (Kajanto LC 329. 351). Aus Zahlwörtern wiederum wurden mittels *-asius* Namen gebildet: *Protasius* (in Rom ICVR 12728), *Quintasius* (s. Solin, Zu lukanischen Inschriften 53f). Da diese Suffixe in der späten Namengebung sich vertauschen konnten, wäre ein Name *Tetracius* eine plausible Bildung. Sicher ist diese Deutung allerdings nicht. Ich möchte auch auf den gallischen Namen *Tetricus* hinweisen.

**Tittonis* Frauenname 28922. Überliefert ist Dat. *Tittoni*. Der Name ist zweifellos *Titto*, eine für Kleinasien typische Lallnamenbildung aus τίτθη 'Amme' (*Tithe* auch als Name in Rom: 8364 = I² 1168). Die Namen dieser Art erscheinen oft ohne *h*: *Appe* usw.

**Tituthes* 31150 *b* 13 mit dem Vermerk: 'pro *Titthes vel Tytthes?*'. Der Mann ist ein *Eques singularis* und trägt einen thrakischen Namen, vgl. Detschew, Die thrakischen Sprachreste 504.

**Topirus* (oder *Topires*) 18232 mit dem Vermerk, es könne für *Zopyrus* stehen. Der Stein wurde von Mommsen gesehen, und die Lesung wird demnach feststehen. Der Name mutet eher 'barbarisch' an; ich weise auf den thrakischen Stadtnamen *Topeiros* usw. hin (Detschew, Die thrakischen Sprachreste 512), deren Einwohner aber *Τοπειρεῖται* hießen.

**Trabeatus* 18072 ist eine sehr gewagte Konjektur für das überlieferte ERAMEATVS (der Stein wurde von Bormann gesehen). *Trabeatus* ist als Cognomen sonst nicht bekannt, wäre aber eine mögliche Bildung. Bei weitem weniger gewaltsam wäre die Konjektur *Frameatus*. Dieses Cognomen ist freilich nicht bekannt (auch nicht *frameatus*), aber *framea* muß in der Kaiserzeit wohl ein gängiges Wort gewesen sein und kann gut als Namenwort eines männlichen Cognomens *Frameatus* gedient haben.

Hinzuzufügen *Trechedipnus*. Der Beleg steht oben unter *Threcedipnus*.

**Trochorus* 521 mit dem Vermerk 'an pro *Prochorus?*'. Aber *Prochorus* ist ebenso schwierig zu erklären.

Troilus. Es ist höchst zweifelhaft, ob *Torilus* 22109 hierher gehört. Henzen sprach den Verdacht der Unechtheit aus.

Trolius 21304. Dieser einzige Beleg ist (nur bei Achille Stazio) TROLIVS überliefert, und es liegt kein Grund vor, das in *Trolius* zu ändern. Überhaupt verstehe ich den Namen nicht. Höchstens kommt in Frage das Gentilicium *Trollius*, das sowohl ohne als auch mit Geminatio verwendet

wurde (Schulze ZGLE 425).

Tropus. *Trophus* 22552 gehört nicht hierher, sondern mit *Trophis* (wobei Vidman unnötig an eine Konjekturen in *Trophime* denkt) zu den Namen, die 'Pfleger', 'Amme' bedeuten. Ein wenig früher war von *Tithe* und *Titto* die Rede, die auch zu diesem Kreis von Namen gehören. Endlich kann hierher gestellt werden auch *Claudiae Trofinae* 34941 (steht bei Vidman unter *Trofime*); freilich steht die Namenform nicht ganz mit Sicherheit fest, s. dazu mein Namenbuch 1032.

**Tryphona* 27688, mit dem Vermerk, es könne eine Kontamination von *Tryphaena* und *Tryphosa* vorliegen. Überliefert ist der Vokativ *Tryphona*, und der Sexus steht nicht fest. Ich vermute hier eher einen Männernamen mit dem überaus häufigen Suffix *-as*, das unschwer auch auf andere Suffixe angehängt werden kann — außerdem wurde der Modename *Tryphon* kaum also Suffixbildung empfunden.

**Tullira* 668 aus Manutius Vat. 5246 lib. 7 p. 50 ist korrupt. Wenn A und N in Nexus standen, könnte der Name wohl *Tulliana* sein. Diese Deutung steht schon Arctos 8 (1974) 168.

**Tuthumeus* 29276 (von Henzen gesehen) ist der Tat schwer erklärlich. Wenn *Euthymius* (Namenbuch 767) nicht mit seinem Suffix *-ius* ein später Name wäre, käme er an erster Stelle in Frage. Am ehesten scheint hier eine nicht heilbare Korruptel vorzuliegen.

**Tuticus*. Das Lemma besteht aus zwei Belegen: *Tytic[us]* 38933 und *Tytheticus* 17870. Aber *Tytheticus* ist eher gleich *Tychicus*, wie vielleicht auch *Tytic[us]*, soweit nicht Entstellung von *Eutyches -us*.

**Tychene* 9429 aus guter Zeit. Ich vermute eine Entgleisung für *Tyche*, erleichtert durch die üblichen Flexionsformen auf *Tychen-*.

Tycheus. *Tucius* 2903 kann auch das Gentilicium *Tuccius* in Funktion des Cognomens vertreten.

Tyndarius. Im einzigen Beleg in 27889 ist *Tundareus* überliefert und vertritt natürlich den Namen des griechischen Heros Τυνδάρεως.

Tyrannus. 12317 und 19682 beziehen sich auf ein und dieselbe Person.
Tyria. In 1516 liegt das Ethnikon vor.

**Varinius* 9102 a 24. Wahrscheinlich haben wir es mit dem Gentilicium *Varinius* zu tun. Die Inschrift ist etwa aus dem 1. Jh., und in jener Zeit wurden schon ohne Skrupel Gentilicia als Sklavennamen verwendet.

**Varthus* 4182. Der erste Buchstabe ist nach Henzen unsicher. Der ein-

zige Name in der antiken Namengebung, der auf *-arthus* endet, ist m.W. *Parthus* (in Rom VI 29112). Die Beschreibung des Buchstabens von Henzen läßt keine sichere Entscheidung zu, vielleicht wäre aber eine Fehldeutung des Bogens von P als kontinuierlicher obliquer Strich nicht ganz ausgeschlossen.

**Ublcius* 31893 *b* aus dem 4.Jh. Könnte nicht [*P*]*ublicius* ergänzt werden?

**Uche* 4933 mit der Vermutung, es könnte auch *Oche* vorliegen. Einen Namen *Oche* kenne ich sonst nicht (zu den etwas dunklen Bildungen *Ochus* und *Ochis* s. mein Namenbuch 1305). Ich vermute einen Fehler des Steinmetzen für *Euche* oder *Tyche*.

**Verenus* in der nachlässig abgeschriebenen Inschrift 20983 steht wohl ohne Zweifel für *Verinus*, als Cognomen überall verbreitet.

Verinus. Zu streichen 16703 aus Pitinum, XI 5976.

**Vernus* 35206 hat ein Sternchen, obwohl das Cognomen gut beglaubigt ist. Freilich steht es eben in unserer Inschrift nicht sicher fest, vgl. die Anmerkung des Editors.

**Verutius* 36861. Mir scheint das Sternchen unnötig, das Gentilicium *Verutius* liegt in Funktion des Cognomens vor.

Frauenname **Veti* 24299 *a*. Es ist mir nicht klar, ob hier überhaupt ein feminines Cognomen vorliegt. Die nur von Manutius gesehene Inschrift ist auch sonst dunkel. Man könnte, freilich mit Vorbehalt, hier den Namen des Ehemannes sehen: *Alfia Q.f. Vet(t)i Gavadi*[- - -]. Freilich stört dabei das Fehlen des Vornamens des Mannes, in der Angabe des Ehemannes konnte man aber das Praenomen weglassen, wie überhaupt in den Filiationen und verwandten Angaben in der Namenformel gewisse Freiheit herrschte.

**Victurus* 3227. Der Stein bietet den Genetiv *Victuri*, der dem Decurio einer Turma der Equites singulares gehört. Zeit 3.Jh. Demnach kann kein Zweifel daran sein, daß hier *Victorius* vorliegt, das gerade gegen Anfang des 3.Jh. seinen Eintritt in die lateinische Namengebung macht. Der erste mir erreichbare Beleg von *Victorius*, CIL VI 2010 II, 33, ist sogar etwas älter, die Inschrift gehört etwa in die achtziger Jahre des 2.Jh. Trotz Kajanto LC 273 zweifle ich an die Existenz eines Namens *Victurus*: die Belege können wohl alle als *Victorius -ia* aufgefaßt werden.

Frauenname **Vindis* 28510 (verschollen, mit mehreren Korruptelen).

Könnte man hier den Götternamen *Bendis* ansetzen? Diesen im thrakischen Gebiet und in Nordgriechenland einigermaßen verbreiteten Frauennamen (Detschew, Die thrakischen Sprachreste 50f; dazu etwa öfters aus Thasos: IG XII Suppl. 460. 493. 504. Dunant-Pouilloux, Recherches sur l'histoire et les cultes de Thasos II (1958) 178 Nr. 344. Bull.épigr. 1968, 412. 1973, 342) kann ich im römischen Westen nicht belegen, aber angesichts der weiten Verbreitung der zu Namen orientalischer Gottheiten gebildeten Personennamen (für Rom vgl. mein Namenbuch 371—375) wäre das Auftauchen von *Bendis* in Rom keine Überraschung (zu notieren, daß die aus dem Namen der Göttin gebildeten Personennamen sich nicht auf das thrakische Gebiet beschränken; etwa in Athen kommen Vollnamen auf Βενδι- vor: Robert, Gnomon 35, 1963, 64). Freilich ist die Inschrift verhältnismäßig alt, weswegen die Graphie mit *v* befremdet.

[*Vir*]ginia 31947 ist nicht ein Name, sondern das in christlichen Inschriften übliche Appellativ *virginea -ia* 'jugendliche Gattin'.

Viriathus. Der einzige Beleg 37704 heißt *Virianthus*. Ich sehe keine Notwendigkeit, als Nom. *Viriathus* anzusetzen. Es handelt sich um einen Sklavennamen; der Mann kann gut keltischer Herkunft sein, doch ist es nicht zulässig, seinen Namen ohne weiteres mit dem großen Viriathus zu verbinden.

Vitalis. Zu streichen 16703 aus Pitinum, XI 5976.

**Ulamius* 28147. Die durchweg korrupte Inschrift gibt L VAL VLAMI, der Kasus steht nicht fest. Es wäre demnach vorzuziehen, dem ebenfalls korrupten Namen keine hypothetische Nominativform zu geben.

Uliades. Hinzugefügt werden kann 12098, wo jetzt dieser Name feststeht; vgl. das Photo in JbI 90 (1975) 302.

**Ungelio* 10276. Es fällt sofort auf, daß hier ein Fehler des Steinmetzen für *Angelio* vorliegt. Dieser Name war bisher in Rom nicht belegt, ist aber eine gute griechische Bildung: Bechtel HPN 11.

*X[...]asius 29637. Nach X möchte man auf Grund des Druckbildes des CIL ein E erkennen. Der zweite Teil braucht nicht unbedingt zu Xe[- -] zu gehören; man kann den Namen *Asius* erkennen.

**Xcedeus* 34710. Das ist ein Monstrum, welches verschwinden muß. Die Inschrift ist christlich und steht im CIL nur, weil opisthograph (die christliche Inschrift in Neulesung ICVR 17701). Zu lesen *locus Anatoli sc(ho-lastici) ed (= et) Euseusebie*.

**Zaeis* 36597. Ich würde den Namen eher *Zealis* lesen und als *Dialis* verstehen.

Zu **Zellia* 24348 findet sich eine Erklärungsmöglichkeit in meinem Namenbuch 604 und 1237.

Es ist nicht sicher, daß *Zetes* 7426 und *Zithes* 15403 zusammengehören. Sie könnten beide als thrakische Anthroponyme gedeutet werden (ähnliche Bildungen bei Detschew, Die thrakischen Sprachreste 185ff), aber *Zetes* könnte auch zur Sippe *Zethus* gehören und demnach griechisch sein.

Muß der Männername **Zoes* 13491 (nur von Fabretti gesehen) unbedingt korrupt sein? In der Sippe zu ζῶός wäre neben *Zois*, *Zoil(l)us*, *Zon* usw. eine Bildung *Zoes* vielleicht nicht ganz auszuschließen. Henzen behauptet, die Namen seien durchweg korrupt in der Inschrift, aber das Cognomen in *BAEBIAE POLLI* läßt sich leicht als *Polle* oder als *Poli* (von *Polis*) erklären, und *Alfius Zoes* wäre nun auf die hier vorgeschlagene Weise deutbar.

Zoila. Der einzige Beleg in 11016 lautet *Zoilla*. Der Name hieß so, nicht *Zoila*. Ebenso muß man bei *Zoilus* die Formen auf *Zoillus* herausnehmen, denn sie bilden einen selbständigen Namen.

**Zopo* 758 und **Zopus* 23515: Ein Erklärungsversuch in meinem Namenbuch 1128.

Zopyra. Ich bezweifle die Zugehörigkeit von *Topyra* 6634 hierher, da Z mit T nicht wechselt.

Der Männername **Zopyra* 12540 muß verschwinden. Die Inschrift steht besser 29648, wo sich *Zopyrus* als sichere Lesung ergibt.

**Zorte* 15659 und **Zortha* 22649. Man könnte die Sternchen vielleicht entfernen, die beiden Formen sind als thrakisch deutbar (Detschew, Die thrakischen Sprachreste 194).

Zosa. In 706 liegt ein Männername vor, der zum Lemma *Zosas* gehört.

Zosimas. Hier wird *Zosime alumno carissimo* 29662 angeführt. Mir ist *Zosime* eher Nominativ. Der *alumnus* wird nicht namentlich erwähnt, oder aber sein Name stand vor *Zosime*. Zu notieren, daß die Inschrift nur durch eine Schede im Corpus Muratorianum erhalten ist.

Zosimius 20338 muß verschwinden. Der Mann heißt *Zosimio*, welcher Name nachzutragen ist.

Zotice. *Zotiche* 9808 (hinzuzufügen 7931) ist ein selbständiger Name. Auch die Griechen unterscheiden zwischen Ζώτιχος und Ζωτικός: Bechtel

HPN 187 und 489. Das Streben zur Unterscheidung kommt in griechischen Inschriften aus Rom gut zur Erscheinung: Ζωτιχί (lat. Gen.) ICVR 10992.

...*ander*. 27145 läßt sich jetzt mit 24374 zusammenfügen. Daraus ergibt sich der Name *Menander*. Vgl. oben zu *Men*...

...*apaes* 8911 ist wohl doch nicht fragmentarisch.

.....*ausion* 36856 kann gut unversehrt sein. *Ausion* wäre *Auxion*.

...*cunda*. 29074 läßt sich jetzt mit 23676 zusammenfügen. Daraus ergibt sich ein neuer Beleg des Namens *Iucunda*. Vgl. oben zu fem. *Iu*...

...*dymianus* 35452 muß *Didymianus* sein. Vgl. *Arctos* 10 (1976) 91. 11 (1977) 132.

...*ichiscus* 4451 könnte vielleicht zu *Lyciscus* gestellt werden.

...*mera* 16842 *Calemera*, nicht mit Henzen *Euhemera*.

...*schus* 25081 sehr wahrscheinlich *Moschus*.

...*stion*. 22347 und 30616,2 sind ein und dieselbe Inschrift.

...*syche* 30442,1 zweifellos *Psyche*.

...*thion* 30616,2 verschwindet. Die Inschrift steht vollständig 22347, wo *Epagathion*.

...*tine*. 30616,2 verschwindet. Die Inschrift steht vollständig 22347, wo *Melitine*.

...*xanda* 14432 gehört wohl zu *Alexandra*.

...*ybius* 30370,1 scheint *Polybius* zu sein.

Sehr dankenswerterweise bietet Vidman in einem Appendix die Pferde- und Hundenamen aus CIL VI. Einiges bleibt etwas unsicher, so *Cermarus* (könnte das gleich *Germanus* sein als Fehler des Steinmetzen?). Eine morphologische und semasiologische Untersuchung über diese Namen wäre sehr wünschenswert, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die meisten auf uns gelangten Pferdenamen Rennpferden gehören, was der Namengebung natürlich seinen eigenen Charakter verleiht. Interessant wäre auch ein Vergleich mit modernen Pferdenamen; vgl. dazu neuerdings E. Dobnig-Jülich, *Pragmatik und Eigennamen. Untersuchungen zur Theorie und Praxis der Kommunikation mit Eigennamen, besonders von Zuchttieren*, Tübingen 1977.

Rom ist die Schatzkammer der lateinischen Epigraphik, und die Inschriften sind die weitaus ergiebigste Quelle der antiken Namensforschung. Nirgends kommt die große Vielfalt der römischen Namengebung so vorzüglich zum Ausdruck wie durch die stadtrömischen Inschriften. Verschie-

dene soziale Schichten, von den Senatoren zu den Sklaven, ohne dabei fremde Gruppen wie etwa Soldaten verschiedener Kategorien zu vergessen, mannigfache sprachliche Schichten, lateinische, (die alten 'italischen' Bildungen mit einbegriffen), griechische, semitische und sonstige 'barbarische' Namen sind in römischen Inschriften wie sonst nirgends durch eine Überfülle des Materials ohnegleichen vertreten, und zudem über eine Zeitspanne verteilt, die in keiner anderen Gegend auch annähernd erreicht wird. Mit einem Wort, die stadtrömischen Inschriften bieten zur Erforschung der Namengebung jeder sozialen Klasse aller möglichen Herkunft vom Beginn der Überlieferung bis zum Ausgang des Altertums eine unvergleichbare Dokumentation, mit der keine andere Gegend auch annähernd wetterfern kann. Durch das Erscheinen dieses Cognominaindex ist die größte Lücke in der Erforschung der römischen Namengebung gefüllt worden. Er nimmt seinen Platz neben den Namenindices der griechischen, christlichen und jüdischen Inschriften Roms ein, die durchweg von guter Qualität sind;³ jetzt liegt uns mit dieser Arbeit das ganze Namenrepertorium stadtrömischer Inschriften endlich kritisch erschlossen vor (von CIL XV 2 und den noch ausstehenden Bänden der ICVR abgesehen). Die römische Namenforschung hat in den Indices stadtrömischer Inschriften ein einmaliges Namenmaterial wissenschaftlich bearbeitet vor sich, darunter zeichnet sich der Index von Vidman durch seine hohe Qualität besonders aus. Bei der gewaltigen Fülle von Namenbelegen, deren Zahl an die Hunderttausend reicht, ist es kein Wunder, daß man dies oder jenes anders als der Herausgeber beurteilen kann.⁴ Die voranstehenden Bemerkungen wollen auf keine Weise die hohe Qualität des Index in Zweifel ziehen, im Gegensatz sollen sie zeigen, wie fruchtbar das kritisch gesichtete Material für weitere Diskussion ist. Es ist sehr zu wünschen, daß der neue Index weitere Impulse zur Erforschung des römischen Cognomens gibt, und nicht nur

³ Der Index des jüdischen Inschriftencorpus ist etwas unkritisch, genügt aber vorerst den meisten Ansprüchen. Die Indices zu den verschiedenen Bänden der ICVR lassen einiges zur Anlage und Durchführung zu wünschen übrig.

⁴ Einige Ungleichmäßigkeiten des Index sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die ursprünglichen Exzerpierungsarbeiten von mehreren Personen verschiedener epigraphischer Fertigkeit durchgeführt wurden; der endgültige Herausgeber konnte ja nicht jeden der Hunderttausend Belege einzeln neu nachprüfen.

zur Durchführung morphologischer und semisiologischer Untersuchungen. Auch die sozialhistorische Forschung kann viele Früchte aus dem neuen Material ernten, von der epigraphischen Exegese einzelner Inschriften ganz zu schweigen — in der Tat wird der Index eine besonders fühlbare Lücke in der täglichen Arbeit des römischen Epigraphikers endlich schliessen. Mögen diese *Analecta* die Dankbarkeit eines Namenforschers und Epigraphikers zutage bringen und gleichzeitig dazu beitragen, aufzuzeigen, daß es an Gesichtspunkten durchaus nicht fehlt, diese recht alltäglichen Zeugnisse, wie es die Personennamen sind, interessant zu machen.